MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

22 (14.1.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-327177

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung .... 577 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung .... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 22. — Mannheim, Freitag, 14. Januar 1916. — (Abendblatt).

Cetinje erobert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Jan. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtstätigkeit auf vereinzelte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe beschränkt.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Die Oesterreicher in der Hauptstadt Montenegros.

Wien, 14. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt. Die Bevölkerung ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

* * *

In seiner „Victoire" — sie heißt nicht mehr „Guerre Sociale" — rief Hervé noch gestern nach Hilfe für Montenegro: „Ich weiß nicht, wie es die Österreicher und Deutschen machen, aber sie haben immer Leute, um die Offensive zu ergreifen, oder vielmehr ich weiß es doch: sie graben sich gegenüber unseren Linien ein und spicken ihre Gräben mit Tausenden von Maschinengewehren, wodurch sie trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit immer ein Operationsheer haben, das sie bald gegen uns, bald gegen Rußland, gestern gegen Serbien, heute gegen Montenegro, ansetzen. Herrscht denn bei uns Mangel an Einheitlichkeit der Anstrengungen und Mangel an Verständigung zwischen den Generalstäben oder behalten wir die Truppen in den Gräben? Niemals haben wir da, wo es zur Stunde nötig ist, ein Operationsheer, um gegen den Feind Schläge zu führen. Wir hatten nicht genug Truppen, um die Dardanellen zu bezwingen, wie konnten nicht rechtzeitig ein paar Hunderttausend Mann finden, um Serbien zu retten. Heute sind wir aus Mangel an 20000 Mann auf dem Wege, die Montenegriner vernichten zu lassen. Wann endlich werden wir aus diesen grausamen Lektionen lernen. Heda, Ihr Freunde in Italien, schlaft Ihr?"

Der Hilferuf wird wahrscheinlich zu spät kommen oder ist vielleicht schon zu spät gekommen. Freilich ist noch nicht alle militärische Arbeit in Montenegro getan, wie der folgende Aufsatz unseres militärischen Mitarbeiters zeigt; aber der politische Zusammenbruch Montenegros scheint mit der Eroberung Cetinjes durch unsere tapferen österreichischen Waffenbrüdern besiegelt. Nach der glänzenden Waffentat der Erstürmung des Lovcen konnte ja der Fall von Cetinje nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die moralische Bedeutung und Wirkung dieser Eroberung hat Hervé in seinem entrüsteten Artikel schon ganz richtig vorausgeschildert. Das Weltansehen der Entente hat wieder einmal einen bösen Stoß erhalten. Das dritte Königreich, das sich auf den mächtigen Bund verließ, kommt durch eben diesen Bund zu Schaden. Belgien, Serbien, Montenegro sind die Opfer eigener Kurzsichtigkeit und des militärischen wie politischen Unvermögens der Entente. Ein Schweizer Blatt hat mit Recht hervorgehoben, es sei ein tieftrauriges Schauspiel, das der mächtige Vierverband der Welt biete, indem er seine kleinen Bundesgenossen, die sich für ihn bis zum äußersten aufopferten, in der größten Not einfach im Stich lasse. Wir können sicher sein, daß man in Rumänien wie Griechenland das Schicksal der drei landflüchtigen Könige mit dem Gefühl verfolgen wird: wie gut, daß wir uns nicht auch den Henkern der nationalen Selbständigkeit Montenegros, Serbiens und Belgiens ausgeliefert haben.

Die politische Wirkung des Einzugs der Österreicher in die Hauptstadt Montenegros ergibt sich aus dem Adria-Gegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Italien. Wir haben in den letzten Tagen schon mehrfach darauf hingewiesen, welch schwere Bedeutung das siegreiche Vordringen der Österreicher in Montenegro für Italien hat. Die Eroberung Cetinjes öffnet unsern Waffenbrüdern den Weg nach Süden, an die Adriaküste Montenegros und nach Albanien. Hervé hat mit Recht an die Italiener die Aufforderung gerichtet, den bedrängten Montenegrinern zu Hilfe zu kommen. Es geht in der Tat um ihre eigenen Interessen und in Rom wird ja auch seit einigen Tagen Kriegsrat auf Kriegsrat gehalten. Die bisherigen Anstrengungen Italiens sind entweder zu schwächlich gewesen oder durch die Unterseeboote vereitelt worden, wie wir aus einem weiter unten wiedergegebenen Telegramm ersehen, der „Temps" beklagte sich schon vor einigen Tagen, daß Italien bisher Montenegro, dessen Lage täglich verzweifelter werde, nur geringe Hilfe in Bezug auf Proviantzufuhr habe leisten können, weil die Tauchboote die Adria verpesten. Der tapfere und siegreiche Vormarsch der Österreicher trifft die Adria- und die albanischen Aspirationen Italiens aufs empfindlichste. Unsere lieben italienischen Freunde geraten immer mehr in eine böse Klemme. Im Norden sind ihre Offensiven samt und sonders gescheitert, nun schieben sich die Österreicher an der Adria immer weiter nach Süden, im Norden eine starke Defensive, die den Italienern ungeheure fruchtlos gebrachte Opfer gekostet hat, an dem Ostufer der Adria eine aussichtsreich fortschreitende Offensive, die die Italiener um ihre ganzen Adriaträume zu bringen droht. Wie da helfen? Man wird gespannt sein dürfen, welchen Ausweg Herr Sonnino aus der unlösbaren Lage zu finden suchen wird. Jedenfalls sind die Italiener in schlimmster, wohlverdient schlimmster Lage, auch sie das Opfer Englands, wenn es ihnen auch noch nicht ganz so schlimm geht wie Belgien, Serbien und Montenegro. Und man versteht schon ganz gut, die heftigen Ausbrüche übler Laune gegen England, die in der letzten Zeit italienische Blätter sich leisteten. Italien hatte sich ein anderes England geträumt, wie der „Mattino" wehklagte, aber freilich, auch England und Frankreich ein anderes Italien, das auf dem Balkan tüchtige Arbeit für England leistete, wie wir aus Hervés Vorwürfen sehen. Und so wird an der Preisgabe Montenegros wieder einmal so recht deutlich, welch ein vortrefflich einheitliches und vortrefflich schlagkräftiges Gebilde doch die Entente ist!

Ein bewegter Tag in Rom.

Bern, 14. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Secolo" meldet: Der gestrige Tag sei in Rom in diplomatischer Beziehung sehr bewegt gewesen. Sonnino hatte, so schreibt Secolo, eine lange Beratung mit dem König, um ihn besonders über die italienische Aktion zur Unterstützung Serbiens und Montenegros zu unterrichten. Anschließend empfing Sonnino den serbischen Gesandten und hatte mit ihm eine lange Unterredung, in der der Gesandte weitere Mitteilungen gemacht haben soll. In Rom sei natürlich das allgemeine Augenmerk auf die Operationen gegen Montenegro gerichtet. Allein in den serbischen und montenegrinischen Kreisen Roms sei man seit zwei Tagen ohne direkte Nachrichten aus Montenegro. Man hege nur geringe Hoffnungen. Glücklicherweise erkennen die betreffenden Kreise die guten Absichten der Entente, die seit dem vergangenen Dezember Maßregeln getroffen hat, um die ersehnten schweren Geschütze samt Munition nach Montenegro zu schaffen. Allein diese guten Absichten seien nicht von den nötigen Vorsichtsmaßnahmen begleitet gewesen. Infolgedessen sei u. a. der Dampfer „Tyra", welcher sehr bedeutendes Kriegsmaterial an Bord hatte, torpediert worden. In Rom täusche man sich nicht über die schweren Folgen des Falles vom Lovcen, von wo aus Cetinje, Budua, der Nordteil des Skutarisees und das Riekatal beherrscht werden. Die Verteidigung Cetinjes sei schwierig. Man müsse ferner die Besorgnis hegen, daß die Oesterreicher auch den Rückzug nach Skutari abschneiden, wo Oesterreich seinen Vormarsch natürlich nicht einstellen, vielmehr eine neue Etappe zu weiteren Operationen in Albanien einrichten würde.

Italienische Bosheiten gegen England.

Bern, 14. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Leitartikel des „Corriere della Sera" verteidigt die Haltung der italienischen Regierung hinsichtlich Montenegros gegen die „Times" und den „Temps", sowie gegen italienische Blätter. Der Artikel erweckt den Anschein, daß die Entente für Montenegro italienische Truppen verlangt habe, was Italien nicht gebilligt hat. Der „Corriere della Sera" erklärt zunächst, daß Rußland der italienischen Regierung an dem Tage das Vertrauen entziehen müsse, an dem Rußland die Ueberzeugung gewinne, daß die Regierung den Krieg auf die Front Stilfser Joch, Monfalcone beschränken sollte, weil alsdann die Regierung über ihre Handlungsweise eine irrige Auffassung haben würde. Die italienischen Blätter sollten sich aber hüten, durch ihre Kritiken der ausländischen Presse Erklärungen zu geben.

In der Presse der Verbündeten Italiens besteht leider die Tendenz, Italien mit einer gewissen Leichtfertigkeit zuzumuten, hier oder dort zu intervenieren. Wenn dann Italien nicht darauf eingehe, so höre man häufig Klagen, Italien wolle Blut- und Energieopfer sparen. Es gehört ein gut Teil Naivität dazu, zu glauben, daß Truppen, die nicht direkt am Kampfe beteiligt seien, anderswohin geschickt werden könnten. Solche Truppen gebe es übrigens genug, besonders aber in Frankreich, wo Hunderttausende von Engländern hinter der Front liegen.

Die verblüfften Italiener.

e Von der schweizerischen Grenze, 14. Jan. (Pr.-Tel., z.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" meldet aus Mailand: Eine Interpellation im englischen Unterhaus, ob Italien immer auf den 12 Inseln des Aegäischen Meeres bleiben werde, hat in Rom verblüfft. Die betreffende Londoner Meldung wird von der italienischen Presse in Sperrdruck wiedergegeben.

Allgemeine Teuerung in Italien.

e Von der schweiz. Grenze, 14. Jan. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Wie die „Stampa" meldet, beabsichtigt die italienische Regierung, außer der Aufnahme der Getreidebestände Maßnahmen zu treffen, um die ungewöhnliche Verteuerung des Petroleums, des Fleisches, der Kohlen und der Frachtgebühr zu verhindern. Der „Corriere" schreibt: Der Durchschnittspreis guter englischer Kohlen betrug vor dem Kriege ab Genua etwa 30 Lire die Tonne. Heute ist der Preis auf 190 Lire gestiegen, hat sich also um 160 Lire verteuert. Der Preisunterschied verteilt sich wie folgt: Preiserhöhung der Ware 17½ Lire, erhöhte Fracht und Beförderung 75 Lire, erhöhter Wechselkurs 31 Lire, Versicherung und die verschiedenen Hafenspesen 43½ Lire.

*

Das Vordringen gegen den montenegrin. Festungswall.

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt:

Durch die Eroberung von Berane und des Lovcenberges ist die Kriegslage in Montenegro in ein neues Stadium getreten. Diese beiden Hauptfestungen bildeten bekanntlich den weit nach Westen und Osten vorgeschobenen Schutz des montenegrinischen Festungswalles, der sich quer durch Montenegro hindurch zieht. Eine eigenartige Gestaltung der montenegrinischen Festungen besteht darin, daß sie nicht an den Grenzen des Landes errichtet sind, wie wir sie zumeist in anderen Ländern feststellen können, sondern daß sie sich merkwürdigerweise fast durch die ganze Mitte des Landes von Norden nach Süden hinziehen. Gegen die Ostgrenze Montenegros ist außer einigen kleineren Werken nur die Festung Berane vorgeschoben. Durch die Räumung von Berane wird nun der Weg insofern frei, als es sich um befestigte Plätze handelt. Dagegen bilden eine Reihe von Flüssen wie die Tara, Seta, Lim und andere noch natürliche Hindernisse gegen einen Vormarsch nach dem Innern des Landes. Nach Ueberwindung der Tara dürfte den größten Widerstand der Fluß Seta bilden, da er fast in seiner ganzen Länge von starken Festungen und Befestigungswerken begleitet ist. Er fließt von Norden nach Süden und beginnt ungefähr dort, wo der Dugapaß endet. Dieser Teil des Landes, der Duga-Paß, ist einerseits durch mehrere Festungswerke geschützt. Es sind die Forts Siestun, Raskov und Bresjeka, am Ausgange des Passes und an seinem südlichsten Ende. Der Setafluß, der von hier eine Sperre gegen einen von Osten oder Westen andringenden Feind bildet, ist in seinem nördlichsten Teil durch die starke Festung Niksic geschützt, die eine Fortsetzung der Festungssperre des Dugapasses bildet. Weiter nach Süden sind während des ganzen Verlaufes des Setaflusses befestigte Werke angelegt, die in der Festung Spuse ungefähr östlich von Cetinje einen starken und umfangreichen Stützpunkt haben. Endlich ist dieser Festungs-

MARCHIVUM

wall quer durch Montenegro noch im Süden durch den Kopfpunkt Podgoritza gestützt, der seine Fortsetzung in den Befestigungswerken zwischen Podgoritza und Skutarisee findet.

Ueber die anderen Festungen Montenegros werden im Anschluß daran einige Mitteilungen von Interesse sein: An der Nordgrenze, gegen die die österreichische Offensive zuerst vorgetragen wurde, finden wir nur wenige befestigte Stellungen und Forts, durch die die montenegrinische Front gestützt wird. Der Grund für diese Erscheinung ist darin zu suchen, daß die gebirgige Beschaffenheit des Geländes eine natürliche Festung darstellt, zumal die montenegrinischen Soldaten an den Gebirgskampf von Jugend auf gewohnt werden. Die österreichische Offensive östlich Trebinje südlich von Bilek richtete sich bekanntlich gegen den über 1000 Meter hohen Ilino Brdo. Hier befand sich eine befestigte montenegrinische Stellung, die allerdings weniger durch Kunst als durch Natur entstanden war. Außer diesem südlichsten Punkt der österreichischen Offensive wurde auch noch von Antivari aus der Angriff gegen montenegrinisches Land vorgetragen. Die Offensive richtete sich hier gegen den oben genannten Dugapaß. Eine befestigte Stellung befindet sich westlich davon bei Renovac. Weiter östlich an der Grenze gegen Serbien befindet sich eine Reihe Sperren, von denen die nördlichste Plevlje ist. An der Südgrenze finden wir westlich von Berane im Tale der Tara die Forts von Kalaschin, allerdings noch ziemlich weit von der Grenze entfernt. Das bedeutendste montenegrinische Festungssystem dagegen befindet sich nördlich vom Skutarisee, das oben geschildert wurde.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 13. Januar abends. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront griff der Feind südlich des Arakflusses zwischen Tahir und Wali Baba, und nördlich des Arak, zwischen Keutek und dem Harmanengpaß, in der Nacht vom 11. zum 12. Januar mit einer bedeutenden Streitkraft unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum an, erlitt aber infolge unseres Gegenangriffs einen vollständigen Mißerfolg. Der Feind ließ zahlreiche Tote und Gefangene und eine Menge Waffen und 2 Maschinengewehre zurück und wurde in seine alten Stellungen zurückgeworfen.

Westlich von Olty, in der Zone Arak-Geudrhi, wurden zwei Angriffe des Feindes in derselben Nacht zurückgewiesen.

Dardanellenfront: Am 12. Januar eröffneten ein Kreuzer, 9 Torpedoboote und ein Monitor vor den Meerengen ein zeitweilig aussetzendes Feuer gegen Tekke Burnu und Sedd-ül-Bahr. Ein Monitor feuerte ebenfalls in der Richtung auf Kelid el Bahr, als einer unserer Flieger Bomben auf ihn warf und ihn nötigte, sich in Flammen gehüllt, zurückzuziehen.

Am Nachmittag des 12. Januar griff das von Boddicke geführte Flugzeug das fünfte feindliche Flugzeug vom Farmansystem an und brachte es in der Umgebung von Sedd-ül-Bahr zum Absturz. Wir fanden den Führer tot, den Beobachter verwundet.

Das Flugzeug wird nach erheblichen Verbesserungen von uns benutzt werden können. Ein anderer Flieger von uns griff einen englischen Flieger an, der Saros überflog, verfolgte ihn und nötige ihn auf Imbros niederzugehen.

Die Engländer veröffentlichen noch immer amtliche Berichte, in denen sie glauben machen wollen, daß der Rückzug bei Anaforta und Ari Burun freiwillig und in voller Ruhe erfolgte. Unsere bisher festgestellte Beute, die die wirklich vorhandene noch nicht vollständig angibt, beweist klar, daß der Rückzug außerordentlich überstürzt war.

Die bisher festgestellte Beute umfaßt 10 Kanonen, 2000 Gewehre und Bajonette, 8750 Granaten, 4500 Munitionskisten, 13 Bombenwerfer, 45000 Bomben, 160 Munitionswagen, 61 leichte Wagen mit Zubehör, 67 Leichter und Pontons, 2850 Zelte, 1850 Tragbahren, eine Menge Benzin und Petroleum, Betten und Kleidungsstücke, 120 000 Konservenbüchsen, 5000 Sack Getreide, 12 500 Schippen und Hacken. Unter dieser Zahl sind Wasserbehälter und Sterilisiermaschinen nicht enthalten.

Sonst ist nichts zu melden.

Türkische Flieger über Port Said.

c. Von der schweiz. Grenze, 14. Jan. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Athen: Aus Alexandrien meldet die Zeitung „Neon Asti", daß das Erscheinen türkischer Flieger über Port Said große Beunruhigung hervorgerufen habe. Die Flieger haben Proklamationen ausgeworfen.

Die Kämpfe in Mesopotamien

London, 13. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Im Unterhause erklärte der Minister für Indien, Chamberlain, die Nachricht des russischen Blattes von einem persischen Einfall in Belutschistan sei nicht zutreffend. Der Minister gab folgende Darstellung: Der persische Häuptling Bahram Khan drang Ende September mit dreihundert seiner Stammesleuten in Mekran ein und griff die befestigten Plätze Wand und Tump an. Die Plätze liegen 10 Meilen bezw. 30 Meilen von der Grenze, Mekran etwa 300 Meilen von der indischen Grenze. Bahram Khan konnte die Plätze nicht nehmen und ging mit reicher Beute auf persisches Gebiet zurück. Seine Leute waren ungewöhnlich gut bewaffnet, was auf die Anwesenheit von Deutschen mit großen Vorräten in Kermon zurückzuführen ist. Seit September fanden keine Angriffe mehr statt.

Über den Feldzug in Mesopotamien sagte Chamberlain: Die Streitmacht des Generals Aylmer war wegen der Witterung und weil alle Verwundeten auf dem Flusse weggebracht werden müssen, am 10. Januar noch in der Nähe von Scheik Said. Unsere Kavallerie stellte fest, daß sich der Feind bei Essin, 6 Meilen westlich Kut el Amara befindet. Dies ist die Stellung, aus der die Türken im September von General Townshend in der Schlacht bei Kut el Amara vertrieben worden sind.

Die Wehrpflichtkrise in England

Die Opposition der Bergarbeiter.

London, 14. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Eine Versammlung des Bergarbeiterverbandes in London hat einstimmig beschlossen, gegen das Militärdienstpflichtgesetz Opposition zu machen, aber nichts zu unternehmen, ehe die Bill Gesetz geworden ist.

* * *

c Von der schweizerischen Grenze, 14. Jan. (Pr.-Tel., z.) Die Schweizer Blätter melden aus London: Der zurücktretende Minister des Innern Simon ist von dem liberalen Wahlverein in Manchester und Glasgow zu einer Vortragsreise durch das englische Industriegebiet eingeladen worden, um Agitationsvorträge gegen die allgemeine Wehrpflicht abzuhalten. Simon hat die Einladung angenommen.

Die Kriegslage im Westen.

„Der dunkle Punkt."

So bezeichnet Hervé in seiner „La Victoire" vom 7. Januar das Nachlassen der Moral in der französischen Armee. Er ist beunruhigt über die Menge Soldaten, welche sich über die schlechte Behandlung beklagen. Er schiebt die Schuld auf die vielen jungen Offiziere, denen die Erfahrung fehlt.

Die groben Fehler der Champagneschlacht hätten demoralisierend gewirkt. Keine genügende Artillerievorbereitung mangels Artilleriebeobachtern in den vorderen Gräben! Noch heute gäbe es Divisionen, die keine Lehre daraus gezogen hätten, und bei denen es am Zusammenwirken der Waffen fehle.

Dann wendet er sich gegen den französischen Generalstab, der nicht Theorie und Praxis unterscheiden könne. Die Generalstabsoffiziere sitzen hinten, anstatt sich auch in die vorderen Stellungen zu begeben, um die Ausführung der Befehle zu überwachen.

Als letzte Ursache der Demoralisation bezeichnet er die unnötigen Verluste, die durch die kleinen Lokaloffensiven entständen. Es wäre ein Irrsinn, eines Grabenstückes wegen Hunderte von Menschen zu opfern. Nur eine große gut vorbereitete Offensive führe zum Ziel.

*

Eine Musterung der nicht dienstpflichtigen Schweizer.

c Von der schweizerischen Grenze, 14. Jan. (Pr.-Tel., z.) Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet: Die Abteilung für Infanterie hat einen Entwurf zur Einführung einer Musterung der nicht dienstpflichtigen Schweizer ausgearbeitet, welcher bezweckt, bis zu einer gewissen Altersgrenze alle, welche ein Gewehr handhaben können, für die schweizerische Landesverteidigung zu organisieren. Zu diesem Zwecke soll schon demnächst in den Kantonen unter Mitwirkung der Organe des freiwilligen Schießwesens die nötige Kontrolle ausgeübt werden. Man rechnet darauf, etwa 60 000 Mann der Landsturmreserve auszurüsten.

Die Kriegslage im Osten.

c. Von der schweizer. Grenze, 14. Jan. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Der „Rjetsch" zufolge dauert der Konflikt zwischen der Regierung und dem Komitee der Kriegsindustriellen fort, da gegenwärtig eine internationale Kommission der Alliierten die Munitionsbetriebe Rußlands besichtigt, hat die Regierung Unterredungen des Komitees mit dieser Kommission verboten.

Rußland und Japan.

m. Köln, 14. Jan. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus London: Wie aus Tokio berichtet wird, ist Großfürst Michailowitsch gestern hier angekommen. Er wurde vom Kaiser am Bahnhof begrüßt.

Ein französisches Tagebuch

Bereits am 7. Dezember haben wir aus dem Tagebuch eines jungen, mehrfach dekorierten, für Frankreich wie für den Soldatenberuf begeisterten französischen Infanterie-Offiziers, der Mitte Oktober in der Champagne in deutsche Gefangenschaft geraten war, einen Auszug veröffentlicht. Wir entnehmen dem Buche, das stellenweise — offenbar aus Vorsicht gegenüber den französischen Kameraden — in englischer Sprache geschrieben ist, noch einige weitere Stellen.

Um die in der fremden Presse aufgetauchten Zweifel an der Echtheit des Tagebuches zu beseitigen, sei bemerkt, daß sich das Original in Berlin an amtlicher Stelle befindet. Es ist den Vertretern der deutschen und der neutralen Presse gezeigt worden.

Donnerstag, 15. Juni: „Ich sehe nicht ein, warum die Vereinigten Staaten versuchen, sich mit uns einzulassen. Ich gehe sogar noch weiter und sage, in ihrem eigenen Interesse wäre ein Bündnis mit Deutschland viel vorteilhafter. Sie könnten dann von dem unverteidigten Canada Besitz ergreifen und würden mit ihrer Flotte Herrscher des Atlantischen Ozeans werden. Sie würden ferner auch finanziell nach dem Kriege im Vorteil.

Dieser Krieg wird uns eine gute Lehre geben, nämlich die, daß wir uns nicht mehr durch Fragen der Sentimentalität leiten lassen sollen. Es ist der Haß gegen Deutschland, der uns diesen Krieg als notwendig erscheinen ließ. Wenn wir einen deutsch-französischen Vertrag unterzeichnet hätten, dann hätten wir vielleicht Nutzen davon gehabt. Ich kann mich jetzt über diesen Punkt nicht weiter verbreiten, aber ich will ihn später noch mehr auf den Grund gehen.

Freitag, 16. Juni: Heute habe ich einen Brief aus Paris erhalten, der interessante Mitteilungen über die sozialistische Bewegung enthält, die in der Hauptstadt täglich anwächst. — Sogar die Radikalen und die Sozialisten erheben ihre Stimme gegen den Krieg und verlangen um jeden Preis Frieden. Können wir ihnen ihren Wunsch erfüllen? . . . . .

Man muß offen sein gegen sich selbst. Wie sehr ich selbst diesen Krieg im allgemeinen beklage, und besonders einen Krieg, wie wir ihn jetzt führen, so sehr ist darin trotzdem nur die Vorbereitung zu mindestens drei anderen Kriegen. Der nächste wird ein amerikanisch-japanischer sein. Er wird aus Länderstreitigkeiten entspringen und infolge der Festsetzung Japans in China entstehen. Der zweite wird nochmals ein europäischer Krieg sein und es könnte geschehen, daß er uns diesmal als Ver-

Rückblick und Ausblick auf den Wiederaufbau Ostpreußens.

Der Leiter des Wiederaufbaues in Ostpreußen, Geheimer Baurat Fischer, bringt im jüngsten Heft der „Bauwelt" (2) eine ausführliche Darstellung des bisherigen und zunächst bevorstehenden Wiederaufbaues in Ostpreußen. Bis Dezember 1915 wurden danach 4061 Entwürfe geprüft, mindestens 10 000 Gebäude werden in den nächsten Jahren jährlich errichtet werden. Geheimrat Fischer zieht hieraus folgenden Schluß: Das Entwerfen und Veranschlagen, das Ueberwachen und Verbessern sowie das Abrechnen dieser zahllosen Entwürfe, die zum größten Teil ähnlichen Zwecken dienen, dieselbe Benutzungsart und dieselbe Bauart aufweisen, würde selbst bei einfachster Bauart eine Unsumme von Arbeit u. einen verhältnismäßig großen Beamtenapparat erfordern, darum muß angestrebt werden, in den einzelnen Bezirken möglichst bald bestimmte Typen für die sich ständig wiederholenden Gebäudearten herauszubilden, und es wird eine der notwendigsten Aufgaben der Bezirksarchitekten sein, die Gestaltung solcher Typen unter Beobachtung der örtlichen Bedürfnisse und unter Wahrung der Anforderungen des Heimatschutzes besonders zu fördern. Solchen Bestrebungen werden die demnächst zu erlassenden Bestimmungen über Gewährung von Beihilfen für Kriegsschäden und Darlehen für kriegszerstörte Gebäude dadurch entgegenkommen, daß in ihnen für bestimmte einfache landwirtschaftliche Nutzbauten die Berechnung und Festsetzung der Baukosten nach Einheitssätzen, die für jeden Bezirk besonders ermittelt werden, zugelassen werden. Der ordnungsmäßigen Ueberwachung solcher Bauten durch die Bauberatungsämter soll durch diese, nur die Berechnung vereinfachende Einführung von Einheitssätzen nicht Abtrag geschehen.

Anders als auf dem Lande liegt es in den Städten. Hier hatte der Wiederaufbau mehr Zeit, weil zuerst für das Unterbringen der Ernte und des Viehs gesorgt werden mußte. Auch mußten mancherlei Ueberarbeitungen der Bebauungspläne vorgenommen werden, Ärgernisse, die ihrem Umfang nach oft überschätzt werden. Wesentlicher ist die Feststellung der Bauweisen, insbesondere die Uebertragung großstädtischer Bauweisen auf die Kleinstädte und die Regelung der baupolizeilichen Verhältnisse. Geheimrat Fischer stellt als Leitsätze hierher auf:

Es war eine der ersten Aufgaben der staatlichen Bauberatung, die Bauordnungen für die kleinen Städte in allen drei Regierungsbezirken möglichst einheitlich umzugestalten und hierbei die nur aus Erdgeschoß und einem Stockwerk bestehende Bauweise als die in der Regel allein zulässige einzuführen. Das Bestreben der Stadtverwaltungen geht nun vielfach dahin, diese Regel zu durchbrechen und die in den Bauordnungen vorgesehene ausnahmsweise Genehmigung zu dreistöckiger Bauweise für gewisse Stadtteile und Straßenzüge durchzusetzen. Eine weitere Schwierigkeit der neuen Planfeststellung bildet die Schmalheit der Grundstücke, die vielfach zu einer das zulässige Maß übersteigenden Dichtigkeit der Bebauung geführt hat.

Um diese Zustände zu verbessern und Ordnung in richtiger Tiefe mit den nötigen Freiflächen zu gewinnen, muß beinahe überall da, wo neue Bebauungspläne beschlossen werden, ein Umlegungsverfahren eingeleitet werden. Die Bestimmungen hierfür sind neu ausgearbeitet, und es ist der baldige Erlaß einer Notverordnung zu erwarten, die die erleichterte Anwendung des Frankfurter Umlegungsgesetzes (Lex Adickes) auf die Wiederherstellung der kriegsbeschädigten Ortschaften der Provinz Ostpreußen vorsieht. Hiernach wird eine Umlegungskommission gebildet werden, in der außer den notwendigen Verwaltungsorganen auch die staatliche Bauberatung vertreten sein wird, so daß dem Architekten in dem Umlegungsverfahren ein maßgebender Einfluß gesetzlich gewährleistet wird.

Die Bearbeitung der Bebauungspläne richtet sich in erster Linie auf die Neuordnung der zerstörten Stadtteile, doch wird überall auch die Erweiterung des Stadtbildes in Aussicht genommen und hierbei auf die Anlage von Einzelheimstätten und Kleinsiedlungen in unmittelbarer Nähe der Städte Rücksicht genommen. Die Aufschließung der natürlichen Schönheiten der Umgebung der Städte und der Schutz der vorhandenen Baudenkmäler vor verunstaltenden Neubauten, endlich die Schaffung von reichlichen Freiflächen und Grünanlagen, das alles sind Aufgaben, die bei der Aufstellung der neuen Bebauungspläne selbstverständlich volle Berücksichtigung finden.

Die Ausführungen sind von charakteristischen Abbildungen und dem neuen Bebauungsplan von Hohenstein begleitet.

Die deutsche Mannschafts-Kriegsarchive.

Nach 17 Monaten des Kampfens ist auch die Arbeit einer Einrichtung, die der besonderen Aufmerksamkeit aller Volkskreise wert ist, zu einem Umfang gediehen, der einen urteilenden Ueberblick gestattet. Es ist die Tätigkeit der deutschen Mannschafts-Kriegsarchive, deren hoher Wert sich noch zu späterer Zeit werktätig erweisen wird. Ueber Art und Ziele dieser Archive, die — getrennt von den offiziellen Archiven der Kriegsministerien — im Herbst 1914 fast gleichzeitig und dabei unabhängig voneinander in allen Teilen des Reiches entstanden, wird in einem Artikel von Friedrich Mottel im nächsten Heft der „Grenzboten" genaue Auskunft gegeben. Die Archive entstanden sozusagen aus freien Bedürfnissen, als großzügige Einrichtung eines Armeekorps, als Sammelstelle der Ueberlieferungen eines Regiments, als selbständige Einrichtungen von Kompagnien. Die Erwägungen, die den Ausgangspunkt zur Gründung all dieser Mannschafts-Kriegsarchive gaben, werden folgendermaßen charakterisiert: „Auf gar nicht absehbare Zeit steht der überwiegende Teil von den Männern unseres Landes als Mannschaft im Heeresdienst. Das Fronterlebnis hat ihnen mit einem Mal die sonst gewohnten Eindrücke verdrängt. In dem neuen Beruf mit seinen verhältnismäßig zahlreichen, aber unverwickelten Tätigkeiten sind sie bald Spezialisten geworden und vermochten hundertmal auszuprobieren, ob das in den langen Friedensjahren Gelernte, Erfundene und für diesen

MARCHIVUM

bündete unseres heutigen Feindes stände gegen unseren heutigen Verbündeten jenseits des Kanals. Aber die Beziehungen zwischen den kriegführenden Ländern werden viel vom Endergebnis des Krieges 1915 abhängen. — Der dritte Krieg, den man schon längst voraussieht, wird ein Kampf zwischen dem alten Europa und den Slawen sein, die inzwischen erwacht sein werden. Gestärkt, zivilisiert und militärisch organisiert werden sie mit ihren Millionen Menschen und ihrem ungeheuren Reichtum versuchen, bei uns einzufallen. Es wird an uns Söhnen des alten Europas sein, uns zu verteidigen. Dieser Krieg wird furchtbar sein, viel schrecklicher als der jetzige, während der zweite nicht sehr heftig und nicht sehr lang sein wird . . .

Diejenigen, die „Mörder der Menschlichkeit" schreien, sind immer die Unterliegenden. Wenn sie die Überlegenen wären, würden sie nichts sagen.

Sonntag, 4. Juli: Es herrscht vollständige Uneinigkeit zwischen unseren Generalen. De Ville weigert sich, uns nach Bagatelle wieder hinaufsteigen zu lassen. Er betrachtet uns als verbraucht, und wir sind es auch. Duchesne vom A.-K. nennt uns Simulanten und will, daß wir wieder hinaufsteigen. In Florent fanden sehr heftige Kundgebungen gegen Duchesne statt, wo die Truppen sich geweigert haben, zu marschieren, oder schwören, ihm bei einem Angriff an die Spitze zu setzen. De Ville hat gedroht, eher seine Generalsterne zurückzugeben, als uns zu dieser Schlächterei zu führen. Unsere Verluste betrugen seit Mai 12 500 Mann. In zwei Tagen (dem 1. und 2. Juli) haben wir mehr als 4000 Mann verloren. Das Regiment allein hat 2300 Mann in 10 Tagen eingebüßt . . .

P. S. Man erfährt, daß in mehreren Städten Nordfrankreichs große Unruhen zwischen Militärbehörden und dem Zivil ausgebrochen sind, so z. B. in Choisy le Roi und gestern in Tarent. Was vorauszusehen ist, das ist, daß das Volk mit der Truppe gegen die Republik vorgehen wird. Es ist eine revolutionäre Bewegung im Anzuge.

Freitag, 13. August. Wir sind nicht imstande, einen Winterfeldzug zu führen, und zwar aus vielen Gründen, die ich später beschreiben werde.

Wir werden jedenfalls gegen den 15. September die Offensive ergreifen. Eine starke und mächtige, verzweifelte Offensive. Die letzte! Unsere Lebensmittel in Paris, das Fleisch, sind außer jedem Preis. Holzkohlen kosten 1,40 Frs. das Paket. Das Brot ist unerschwinglich! Man teilt uns mit, daß es kein gefrorenes Fleisch mehr gibt . . . Man spricht davon, die Kartoffeln mit Beschlag zu belegen! Und dabei machen wir uns über die Boches lustig!

Sonnabend, 21. August: Wir sind blind! Stets ohne Voraussicht und blind! In der Kammer regt sich der Sozialismus. Man verlangt von Millerand Erklärungen über die genaue Lage der Armee und über unsere Aussichten. Er wird versuchen, sich aus der Klemme zu ziehen, in Wirklichkeit sieht die Geschichte schlecht aus. Das Volk ist wach, man hat genug.

Wir sind stets blind, wir Franzosen! Wie wäre es doch viel besser gewesen, unsere äußere Politik zu ändern und ihr eine andere Richtung zu geben als die auf das englisch-russische Bündnis.

Montag, 30. August: Man spricht von den Deutschen wie von Verbrechern, von Wesen ohne Sittlichkeit, die die Verträge ungestraft vergewaltigen. Wir sind ihnen ganz gleich, und wenn es in unserem Interesse gewesen wäre, den Frieden zu brechen, so hätten wir es ohne Skrupel getan, und zwar mit schönen Entschuldigungen und einleuchtenden Gründen . . .

O! Und dann ist man müde, in großen Buchstaben immer wieder diese „sicheren Zeichen", „sicheren Vorläufer" eines deutschen Niederbrechens oder eines großen Sieges der Verbündeten oder des Friedens zu lesen. Schon seit 11 Monaten liest man das; alle Tage ein neues Anzeichen, und nichts trifft ein. Sprechen wir lieber weniger und handeln wir dafür mehr. Machen wir nicht so viel Schwätzereien von Bundestreue, von Liebe und Nächstenliebe. Beschäftigen wir uns lieber zuerst mit dem Wohle Frankreichs. Sehen wir lieber in überlegter und praktischer Weise mehr in die Zukunft. Wie Deutschland uns doch so gut in der Kriegführung unterrichtet. Werden wir daraus Lehren ziehen? Haben wir bereits aus den 10 Monaten erzwungener Lehrzeit Nutzen gezogen? Aber da ist nichts zu machen, das liegt im französischen Charakter. Wir werden uns nie ändern."

Die Umgestaltung des preußischen Wahlrechts.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt:

Mit der größten Spannung ist erwartet worden, was die Thronrede über die seit Kriegsbeginn angekündigte zukünftige Neuorientierung der preußischen inneren Politik zu sagen haben würde. Eine Aeußerung über die Neugestaltung des preußischen Wahlrechts wurde von vielen Seiten erwartet, und in den Parteien und ihrer Presse ging bereits ein Raunen, je nachdem man von dieser Aeußerung ein zu wenig oder zu viel gegenüber den eigenen Forderungen und Wünschen fürchtete. Die Regierung hat es verstanden, diesen Erwartungen und Befürchtungen gleichermaßen die Spitze abzubrechen, indem sie ihr Bekenntnis zu dem neuen Geist sozusagen akademisch hielt. Aber es atmet dieselbe Höhe des Empfindens und der Auffassung, wie die anderen Absätze der Thronrede: „In dem ungeheuren Erleben dieses Krieges wird ein neues Geschlecht groß. Die ganze waffenfähige Mannschaft, geeint durch kameradschaftliche Treue bis in den Tod", schirmt Staat und Volk, der Geist gegenseitigen Verstehens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volks am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. Die geschlagenen Wunden heilen und neues Leben hervorwachsen lassen aus den gewaltigen Taten und Opfern unseres Volkes, wird unser aller größte Aufgabe sein, sobald der Frieden siegreich erstritten ist.

Für die konkrete Frage des preußischen Wahlrechts sagen die hohen Worte dieser Ankündigung im einzelnen noch nicht viel, aber doch auch nicht weniger, als im Augenblick gesagt werden konnte, wenn man Gemeinschaftsgefühl und Burgfrieden in dem wünschenswerten Maße erhalten und die wichtigste Aufgabe der preußischen Zukunft nicht schon jetzt dem dabei nicht wohl zu vermeidenden Streit der Parteien überantworten wollte. Die Wahlrechtsverbesserung wird unternommen werden, sobald der Friede erstritten ist und die dringendsten Maßnahmen zur Ausgleichung der Schädigungen des Krieges getroffen sind. Sie wird aber auch von dem Geiste gegenseitigen Verstehens und Vertrauens getragen sein, der alle unsere Einrichtungen durchdringen, Verwaltung und Gesetzgebung erfüllen soll. Damit verspricht die Regierung eine Gestaltung der Grundlagen für die Volksvertretung, bei der allen Klassen und Schichten der Bevölkerung ihr Recht wird; sie zeigt von neuem den guten Willen, den schon die Vorlage vom Jahre 1909 atmete und den in die Tat umzusetzen Aufgabe der Volksvertretung selbst ist. Wir dürfen der Regierung das Vertrauen schenken, daß sie gegenüber dieser Aufgabe nicht versagen wird. Daß er sich seinerseits den Bedürfnissen einer neuen Zeit nicht verschließe, die neue Gestaltungen fordert, ohne das geschichtlich Gegebene und Gewordene zu verleugnen, das uns zur Höhe geführt, ist die Forderung des preußischen Volkes und der preußischen Staatsidee an den Landtag nach dem Kriege. Die Nationalliberale Partei wird sich der hohen Pflichten, die ihr dabei aus ihrer geschichtlichen Sendung und aus ihrer freiheitlichen Auffassung des Staatsgedankens erwachsen, stets bewußt sein und bleiben.

*

Zum Tode Paul Breithaupts.

Den Hinterbliebenen des dahingeschiedenen Generalsekretärs der Nationalliberalen Partei, Paul Breithaupt, sind folgende Beileidsdrahtungen zugegangen:

In tiefer Trauer und Teilnahme spricht Ihnen der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei sein herzliches Beileid zu dem Ableben Ihres Herrn Vaters aus. Sein langjähriges unermüdliches Wirken für unsere Partei, deren Förderung er als seine Lebensaufgabe betrachtete, die Treue und Anhänglichkeit, die er ihr und allen Mitkämpfern für ihre Sache bewahrte, seine edle Vaterlandsliebe, die Lauterkeit seiner Gesinnung und seines Charakters lassen uns seinen Verlust als den denkbar schwersten empfinden. In dankbarer Erinnerung der großen Verdienste, die er sich erworben, wird uns sein Andenken unvergeßlich sein.

Bassermann. Dr. Friedberg. Dr. Vogel.

* * *

Schmerzlich bewegt trauert mit Ihnen auch die nationalliberale Landtagsfraktion an der Bahre Ihres lieben Vaters. Sein zuverlässiger Charakter, sein ruhiges Urteil und seine feine, allem Edeln zugewandte Sinnesart wird uns vergeßlich sein.

Dr. Friedberg. Dr. Röchling.

Kleine Kriegszeitung.

Leutnant Immelmann

dem ebenso wie seinem Kameraden Leutnant Boelcke wegen seiner hervorragenden Leistungen im Luftkampf der Pour le mérite verliehen worden, stammt, der „Berliner Illustr. Zeitung" zufolge, aus Dresden, wo er die Schule besuchte und später auch in das Kadettenkorps eintrat. Schon frühzeitig zeigte er deutlich ein großes Interesse für die technischen Wissenschaften; er wäre auch lieber „Pionier" geworden statt „Eisenbahner", wo er als Fähnrich eingestellt wurde. Noch während seiner Dienstzeit in Berlin, vor der Leutnantsprüfung, regte sich der Drang zum Maschinen- und Motorenbau, so daß er den Abschied erbat, um auf der Dresdener Hochschule sich technischen Studien zu widmen. Als er sich hier ein kleines Auto kaufte, beschäftigte er sich damit, den Motor in seine kleinsten Einzelteile zu zerlegen und wieder zusammenzubauen, bis er tadellos lief. Bei Kriegsausbruch meldete er sich zu seinem alten Regiment und dann, da er nicht gleich ins Feld kam, zu den Fliegern. Und in der Fahrschule zu Adlershof zeigte er rasch, welche technische Begabung in ihm steckte. Er machte schnell hintereinander die Pilotenprüfungen. Die Meisterprüfung, von der die Kommandierung zum Feldheer abhängt, muß wegen schlechten Fliegerwetters verschoben werden. Da wird er telegraphisch — ohne Meisterprüfung — abberufen und fängt als Feldflieger im Westen seinen Dienst an, der ihm bisher so großen Erfolg gebracht hat. Unter den Flugzeugen, die sich ihm zum Kampf in der Luft stellten, waren große schwer bewaffnete Kampf-Aeroplane, so war z. B. eines seiner letzten Opfer ein engl. Doppeldecker mit drei Maschinengewehren — und stets noch gelang es Immelmanns überlegener Taktik und Fliegerkunst, verbunden mit einer kaltblütigen Ruhe, die „Landmenschen" fast unverständlich erscheint, die Feinde zu besiegen und heil in seine Feldfliegerstation zurückzukehren.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Hauptmann Prof. Baurat Paul Nestle, Kriegsfreiw. Kaufmann Rudolf Jacobi, Kriegsfreiw. Hans Müller und Vizefeldwebel Joseph Kohm von Karlsruhe, Landsturmmann Gottlieb Ruckaberle von Durlach, Generalmajor Wilhelm Rausch, Kommandeur der Munitionskolonnen und des Trains im 14. Res.-Armeekorps, Musk. Emil Allgeier, Lt. d. R. Geschäftsführer Karl Bauscher, Ritter des Eisernen Kreuzes, Off.-Stellvertr. Gust. Weizsäcker, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Pforzheim, Lt. d. R. Lehramtspraktikant Dr. Oskar Canz von Wilferdingen, Musk. August Hartung von Schwetzingen, Musk. Otto Brauch von Mannheim-Waldhof, Lt. Finanzamtmann Fritz Mutschler, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Neckarelz, Kriegsfreiw. Maler Eugen Bieser von Zell-Weierbach, Ersatzres. Franz Männle von Durbach, Maschinenmeister Alois Burgath und Kriegsfreiw. Herm. Moser, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg und Lt. d. R. Lehramtspraktikant Dr. Otto Hirt von Konstanz.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 14. Januar 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Waffenmeister Karl Mayer, bei einer Landwehr-Batterie stehend, Kalkulator bei der Firma Heinrich Lanz hier. Mayer ist seit dem ersten Mobilmachungstag im Feld.

Entwichene Kriegsgefangene.

Der hiesige Polizeibericht gibt bekannt:

In der Nacht vom 2. zum 3. Januar 1916 sind aus dem Kriegsgefangenenlager Worms die nachstehend beschriebenen acht russischen Kriegsgefangenen entwichen:

Es besteht die Möglichkeit, daß die Flüchtigen sich durch Diebstahl Zivilkleider zu verschaffen Gelegenheit hatten sodaß es angebracht ist, jeden Verdächtigen auf Ausweispapiere wie auf die Sprache zu prüfen. Wahrscheinlich ist, daß die Flüchtigen tagsüber sich in Wäldern aufhalten, auch den Tag zur Rast benützen, während sie des Nachts marschieren.

Für Personen, die sich um die Ergreifung verdient machen, stehen Geldbelohnungen in Aussicht.

Es wird gebeten, im Ergreifungsfalle die Flüchtigen zu verhaften und die Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers von Worms sofort telegraphisch oder telephonisch (Amt Worms Nr. 2069/70) in Kenntnis zu setzen.

1. Sergeant Katzer, Kosma, 36 Jahre alt, 1,68 Meter groß, trägt russische Militärmütze mit Kokarde, schwarze Hose mit Oelfarbenanstrich, Schnürschuhe, russischen Militärmantel mit Feldwebelachselklappen, diese mit Goldstreifen; Sprache russisch. Ist Inhaber des an einem schwarz-gelben Bande getragenen Georgskreuzes.

2. Offizierstellvertreter Kobenko, Emeljan, 30 Jahre alt, kräftige Gestalt, schwarze Haare, Narbe am linken Nasenflügel; trägt russische Militärmütze, russische Manchesterhose mit Oelfarbenanstrich, weißen russischen Militärmantel nach Art der russischen Offiziersmäntel, Achselklappen mit goldenen Streifen in der Breite wie in der Länge, russische Sprache.

3. Oberfeldwebel Dan, Kiril, 28 Jahre alt, Sprache russisch, trägt russische Uniform.

Krieg Bereitgestellte mit Recht weiter Geltung haben soll oder zu ändern sei. Diese Erfahrungen sind andere als die des Offiziers — optisch sicher beschränkter, in ihren Gegenständen an Zahl und Breite geringer: sie schrumpfen im Gefecht häufig sogar in ein paar Meter links und rechts vom Mann und in einen kleinen Streifen drüben beim Feind zusammen. Damit ist aber über die Stärke dieses ausschnittartigen Erlebens garnichts entschieden, und nur auf sie kommt es an. Geht man also daran, die Lehren dieses Krieges festzustellen und die Fronterfahrungen zu sammeln, dann genügt es keineswegs, das Offiziererlebnis als alleinigen Ausgangspunkt zu wählen. Wir müssen vielmehr der Tatsache in weitem Maße Rechnung tragen, daß die Soldatentätigkeit, seitdem im Heer eine tiefgreifende Arbeitsteilung stattfand, zu einem ansehnlichen Teil außerhalb der unmittelbaren Offizierserfahrung steht, als reines Mannschaftserlebnis. Will man von diesem die Einzelheit, das in jedem typischen Fall tatsächlich Gewesene als Grundlage für das später Seinsollende feststellen, so muß man den Mann, so freiheitlich wie nur möglich und unter den günstigsten Bedingungen, zur Aeußerung bringen."

Man wird darum planmäßige Ermittelungen nicht bis zum Kriegsende hinausschieben, sondern sie, solange die Masse der Krieger erreichbar ist, vornehmen: in ruhiger Umgebung, wenn der Mann Abstand zu dem Erlebten gewann, und sich von den Aeußerungen der Kompagniegenossen überwacht weiß. Nicht etwa in der Nähe der Front oder in den Lazaretten wird man den günstigen Ort dafür erblicken, sondern in jenen Kompagnien der Stammbataillone, durch die der Strom der auf der Rückkehr zur Front oder in der Entlassung befindlichen Krieger unübersehbar hindurchflutet". Die Einrichtung dieser Archive tritt in der Schilderung des Mannschafts-Archivs eines bestimmten Regimentes klar hervor. „Jeder aus dem Felde oder Lazarett Anlangende," heißt es da, „hat sich auf dem Archiv zu melden. Dort erfolgt eine zwanglose aber eingehende Unterhaltung, die dem Mann die Zunge lösen soll und dem Archivar bald sagt, was er von jenem erwarten kann: ob er zur Abschrift Tagebuch, Kriegsgedichte, ausführliche Feldpostbriefe zur Verfügung zu stellen hat, oder über welches besondere Ereignis er Bericht zu erstatten vermag. Grundsätzlich wird angestrebt, daß sogar der völlig Schreibungewandte sich mit der Niederschrift seiner Erlebnisse versucht. Eine Weigerung erfolgt fast nie." So liefern die Akten der Mannschafts-Kriegsarchive ebenso menschlich interessante wie militärisch wertvolle Aufschlüsse über Kampfeinzelheiten, gleichzeitig fördern sie durch ihre ungeschminkte Wahrhaftigkeit die Kenntnis des Seelenlebens unserer Soldaten. Zur Sammlung des kriegstechnisch Wissenswerten dienen sorgfältig zusammengestellte Fragebogen. „Der Fragebogen eines Infanterie-Regiments — in Blockform — umschließt mit 40 Einzelfragen folgende Gebiete: das offene Gefecht im Bewegungskrieg, das Gefecht im Stellungskrieg, die Feuertätigkeit, die Ausrüstung, die Verpflegung, die friedensmäßige Ausbildung, den Sanitätsdienst, das Seelische und den Feind. Ein solcher Frageblock wird jedem Mann, der genügend lange Fronterfahrung besitzt, zur Beantwortung während des Urlaubs mitgegeben und bei der Rückgabe vom Archivar gemeinsam mit dem Beantworter durchgesehen, um nicht genaue Angaben fest zu bestimmen, Angedeutetes zu erweitern und Vergessenes, das sich im Gespräch einstellt, nachzutragen." Bemerkenswert an dieser Einrichtung ist neben ihrem praktischen Zweck der freiheitliche Geist in den weitesten Kreisen der Armee, für den die Mannschafts-Kriegsarchive ein sprechendes Zeugnis ablegen.

*

Fritz Reuter und die Dardanellen.

Nun hat, wie so oft, der gute alte Reuter auch mit seiner Kennzeichnung der von seinen Mecklenburger Landsleuten dereinst „unrichtig taxierten" Dardanellen recht gehabt. Zu Anfang des 13. Kapitels seiner „Montechi un Capuletti" heißt es nämlich von ihnen: „—'t sünd en por lütte, awer hellschen boshaftie Festungen, de sick genawer liggen un ok vel Elend anricht't hewwen." — Die Wahrheit dieser Worte hat der Ausgang des Gallipoli-Abenteuers von neuem bestätigt.

Mittemächte oder Mittelmächte?

Zu diesem veröffentlicht die „Voss. Ztg." zwei Zuschriften. Die erste lautet: Die Sprache folgt, wie überhaupt, so auch bei der Wortbildung gewissen Regeln. Nun weicht freilich der Sprachgebrauch manchmal von den Regeln ab und wenn sich eine solche Abweichung durchgesetzt hat, so hat man sie anzuerkennen. Das Wort Mittemächte ist aber noch keineswegs allgemein angenommen; es ist auch das gerade Gegenteil „lebendigen Wachstums". Denn es ist am Schreibtisch ausgeklügelt, weil man meinte, die Form Mittelmächte bedeutete mittelgroße oder mittelmäßige Mächte. Daß diese Meinung irrig ist, legt die Veröffentlichung des Sprachvereins dar. Die Freunde der Muttersprache sollen solche Mißbildungen bekämpfen, damit sie eben nicht in den Sprachgebrauch eindringen. Daß eine Bekämpfung nicht nutzlos ist, vielmehr manchmal sogar gegen bereits eingewurzelte Unschönheiten Erfolg hat, zeigt wohl am besten die Geschichte des Wortes „derselbe", das noch vor 25 Jahren in der Schriftsprache mit Vorliebe statt des schlichten Fürworts „er" gebraucht wurde. Dieser Mißbrauch ist hauptsächlich dank den Angriffen in Wustmanns „Sprachdummheiten" ganz gewaltig zurückgegangen, ja man kann fast sagen, daß er im wesentlichen verschwunden ist.

Die zweite Zuschrift ist kurz und launig: Ich bin weder Philologe noch Sprachvereinler. Mittelmächte sind die, welche die Mitte Europas bilden. Mittelmächte können die sein, welche nicht Großmächte sind — das stimmt nicht; oder die, welche die Mittel haben und sie nicht im Ausland zu pumpen brauchen. Nun kann sich jeder aussuchen!

Humor im Reichstage.

Kleine Anfrage. Nimmt der Abgeordnete Liebknecht bei seinen kleinen Anfragen sich selber ernst und wenn ja, was gedenkt er dagegen zu tun? (Dtsch. Kur.)

MARCHIVUM

4. Feldwebel Dudkin, Jegor, 28 Jahre alt, 1,63 Meter groß, Haare blond, Schnurrbart hellblond, Sprache russisch; trägt russische Uniform.

5. Feldwebel Krabe, Wassili, 37 Jahre alt, 1,80 Meter groß, am rechten Schienbein Schußnarbe, im Gesicht Pockennarben, Sprache russisch. Er trägt russische Militärmütze mit Kokarde, schwarze Hose mit Oelfarbenanstrich, russischen Mannschaftsuniformrock, daran Knochenknöpfe, Schnürschuhe, russischen Militärmantel mit Oelfarbenanstrich, Achselklappen mit Goldstreifen in der Breite.

6. Feldwebel Pantschenko, Tichon, 42 Jahre alt, 1,73 Meter groß, Haare blond, Schnurrbart rötlichblond. Trägt russische Mütze mit Kokarde, hellgelben, ziemlich neuen russischen Uniformrock, rote Achselklappen mit Goldeinfassung, schwarze Manchesterhose mit Feldbahnstreifen, russische Militärstiefel, russischen Militärmantel mit Feldwebelachselklappen; Sprache russisch.

7. Unteroffizier Rieckenko, Dimitrij, 26 Jahre alt, 1,64 Meter groß, Sprache russisch und gebrochen deutsch, trägt russische Militärmütze mit Kokarde, lodenartigen schwarzen Rock mit Feldbahnstreifen am linken Arm, Achselklappen, Einjährigenschnüre, in der Mitte braune Lederstreifen; Manchesterhosen nach Art von Reithosen, je 5 Knöpfe auf jeder Seite mit Oelfarbenanstrich, deutsche Militärstiefel, spitz.

8. Unteroffizier Tuckewitsch, Paul, 28 Jahre alt, 1,78 Meter groß, Sprache russisch, hat kränkliches Aussehen und trägt einen Rucksack. Kleidung: russischen Uniformrock, Manchesterhose, russische Stiefel, russischen Uniformmantel mit Achselklappen, Freiwilligenschnüre.

Sachdienliche Beobachtungen bittet man der nächstgelegenen Gendarmerie oder Schutzmannschaft mitteilen zu wollen.

* **Militärische Auszeichnung.** Bereits vor einiger Zeit erhielt der Vizewachtmeister Joh. Montag, Lohnbuchhalter bei der Firma Papyrus A.-G. Mannheim-Waldhof, die badische silberne Verdienstmedaille. Montag rückte am 7. August 1914 als Gefreiter ein, brachte es innerhalb kurzer Zeit zum Unteroffizier und später, zu einer Munitions-Kolonne versetzt, zum Vizewachtmeister.

* **Verkehrsnotiz.** Am 1. Januar d. J. wurde die hiesige Eilgutabfertigung vom Großh. Güteramt hier abgetrennt und dem Großh. Stationsamt Mannheim Hauptbahnhof unterstellt.

* **Bunter Abend im Rosengarten.** Die Erfolge der letzten Veranstaltungen haben die Rosengartenkommission veranlaßt, für einen bunten Abend am Sonntag, den 16. Januar, abends 8 Uhr eine Anzahl Mitglieder des Frankfurter Neuen Theaters zu verpflichten. Das Programm umfaßt Gesangs- und Tanzduette aus „Juxbaron", „Die ledige Ehefrau", „Immer feste druff", „Der Regimentspapa", „Das Glücksmädel" und außerdem eine Szene in Frankfurter Mundart „Die geteilte Walküre". Die Durchführung des musikalischen Teils ist der Kapelle des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments 40 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Alfred Gütter übertragen. Die Gesangsnummern wird Herr Kapellmeister Arnir Holde vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. dirigieren.

* **Verein für Volksbildung.** Welch großes Interesse die Vorträge über zeitgemäße Dinge begegnen, bewies der starke Besuch des ersten Abends von Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Salomon-Heidelberg. Unterstützt durch ausgewählte Lichtbilder und klare Zeichnungen zeigte der Redner das verschiedene Verhalten der Erd- und Steinschichten dem eindringenden Regen, Schnee, Tau, Nebel und Hagel gegenüber. Fehlt bei den Erstarrungsgesteinen (vulkanischer Herkunft oder Tiefengestein) die Wasser leitende Schichtung, so besitzen glücklicherweise bestimmte Spaltsysteme, welche die Feuchtigkeit durchlassen. Die Kenntnis der Beschaffenheit des Bodens ermöglicht es dem Geologen, mit ziemlicher Sicherheit das Vorhandensein von Wasser vorauszusagen. Was das gerade jetzt im Krieg bedeutet, wissen unsere Soldaten zu schätzen. Erfreulich war zu hören, daß die Wissenschaft auch hier ihre Schuldigkeit tut. Ungefähr ein halbes Hundert Berufsgeologen arbeiten beim Heer. Wichtig war und ist auch die Kenntnis von der Richtung und Höhe des Grundwasserstromes. So können durch Anlage von Friedhöfen, Pfuhlgruben u. dergl. in der Nähe von Brunnen oder Wasserwerken gefährliche Seuchen entstehen. Auch die Schnelligkeit, mit der sich das Grundwasser fortbewegt, spielt eine große Rolle, indem bei längerer Durchlaufzeit des Wassers durch Sandschichten eine Selbstreinigung eintritt. Unerschöpflich ist indes die Menge des Grundwassers nicht, was besonders bei Anlage von städtischen großen Wasserwerken zu beachten ist. Im Anschluß an die Frage der Wasserausbeutung besprach der Redner die Wünschelrute, über welche die Ansichten noch geteilt seien. Ebenso wichtig wie das Auffinden von Quellen ist aber auch oft die Beseitigung der Abwässer. Hier wurden die verschiedenen Methoden gezeigt, wie das draußen in den Schützengräben geschieht. Zum Schlusse sprach der Redner noch von den Wasserverhältnissen im Karstgebiet, wo die Oesterreicher fanden den siegreichen Vorstoß machten, sodann das Aufsuchen und Fassen von Quellen, die Höhlenbildung und das Versickern der Donau und die Wiederaustreten nach beiden Quellen, die zuweilen, d. h. im Gebinnen entstehendes Wasser ausspendeln. Diese Andeutungen lassen es schon begreiflich erscheinen, daß der lebhafteste Beifall dem beliebten Redner dankte, so darf aber auch heute schon geraten werden, nächsten Mittwoch mindestens um 8 Uhr schon zu kommen, wenn man einen Sitzplatz haben will, da schon um ½9 Uhr begonnen werden muß.

Polizeibericht

vom 14. Januar 1916 (Schluß).

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen Diebstahls im Rückfalle ausgeschriebener Zigarrenmacher von Nußloch, ein Koch aus Heidelberg wegen Hausfriedensbruchs, ein Friseur von Altmannshofen wegen Diebstahls, ein Schlosser von Durlach wegen Körperverletzung, Diebstahls und Sachbeschädigung, ein Kaufmann von Sandhofen wegen Körperverletzung und ein Kraftfahrer von Hamburg wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Vergnügungen.

* **Palast-Theater.** (Breitestraße.) Ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges ist der heutige Beginn des neuen Programms, zusammengestellt aus Bildern, für welche das Palasttheater das Erstaufführungsrecht besitzt. Einen wirklichen Glanzpunkt für den Spielplan bedeutet der dreiaktige Film: „Der Beiſat von Cavore" oder „Tiroler Treue." Das Bild ist eine dramatische Episode aus dem zeitgenössischen österreichisch-italienischen Grenzkriege. Es ist ein wahrhaft guter Film. Um die Naturtreue des Inhaltes zu vervollständigen, sind die Aufnahmen alle in den Alpenbergen gemacht. Der dramatische Teil des Programms wird ferner durch eine Romanze in 3 Teilen bestritten: „Haiderößlein", ein überaus sinniges, allerliebst gestaltetes, menschliches Seelenleben. Auch des Humors ist bei der Aufstellung des neuen Spielplans gedacht worden und eine weitere Fortsetzung der Bilderserie: „Die Mobilmachung in der Küche" wurde hierfür gewonnen. Der Film heißt: „Ein Wiener in Berlin", eine überaus entzückende Komödie in drei Akten. Ein gutes und reichhaltiges Beiprogramm beschließt diesen Spielplan.

Aus dem Großherzogtum.

= Kehl, 12. Jan. Gegen die Verwilderung der Jugend hat das Bezirksamt Kehl besonders scharfe Vorschriften erlassen, die der Jugend auch den Umgang mit Schußwaffen, Munition und Feuerwerkskörpern verbieten. In allen Fällen, in denen sich die Jugend den Vorschriften widersetzt und einer zwangsweisen Verbringung nach Hause Widerstand entgegensetzt, sind die Uebertreter sofort in mehrstündigen polizeilichen Gewahrsam zu nehmen. Weiter erklärt das Bezirksamt gegen jegliche grobe Ausschreitung künftig regelmäßig Haft verhängen zu wollen.

Gerichtszeitung.

Deutschfeindliche Kundgebung eines deutschen Wirtes.

Urteil des Reichsgerichts vom 10. Januar 1916.

sk. Leipzig, 10. Jan. (Nachdr. verb.) Gerade im Zustand der Angetrunkenheit kommt oft durch Wort und Gebärde die wahre Gesinnung so manches scheinbar echt-deutschen Patrioten zum Vorschein. So ging es auch dem Gastwirt G. Löhr aus Mosbach. Mitte August 1915 hörte einer seiner Gäste, der dann später als Zeuge gegen ihn auftrat, wie L. in einem Nebenzimmer in den gröbsten Worten schimpfte und schrie und besonders das Eiserne Kreuz verunglimpfte. Ein anderer Zeuge hörte einige Tage später, wie L. sagte: daß seinetwegen die Franzosen lieber heute als morgen einziehen könnten; er wünsche nur, daß es eine halbe Stunde lang über Deutschland Pulver regne. Daran schlossen sich noch weitere Worte der Verachtung und Mißachtung über sein Vaterland. Das Landgericht Mosbach verurteilte ihn infolgedessen am 28. 10. 15 wegen Vergehens gegen § 9 b des Belagerungszustandgesetzes zu 3 Monaten Gefängnis. Den Ausschließungsgrund der Strafe: eine völlige Betrunkenheit, die dem Angeklagten, der schon an sich sehr nervös sei, die freie Willensbestimmung geraubt hätte, erkannte das Gericht nicht an. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht verworfen, da für das Urteil sehr wohl eine tatsächliche Grundlage vorhanden sei. (Aktenzeichen 1 D. 976/15.)

Wandern und Reisen.

* **Pfälzerwald-Verein E. V. Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim.** Mit „Waldheil" begrüßte der Pfälzerwald-Verein zum neuen Jahre seine Getreuen und ladet alle Freunde des Wanderns zur Teilnahme an der 1. Programmwanderung am Sonntag, den 16. Januar freundlichst ein, die alter Gewohnheit folgend zum höchsten Gipfel des Pfälzerwaldes „der Kalmit" führt. In nicht allzu früher Morgenstunde — um 7.40 Uhr — wird Ludwigshafen verlassen, um 8½ Uhr in Lambrecht, das für dieses Mal als Ausgangspunkt der Wanderung gewählt ist, zu landen. An der ehemaligen Klosterkirche vorbei wird das gewerbereiche Städtchen verlassen und gleich hinter den letzten Häusern auf dem „Blau-gelb" markierten Zickzackpfade bequem zum Pavillon auf dem dicken Stein emporgestiegen. Einen letzten Blick auf die alte Wollenwebstadt zurückwerfend, zieht die Wanderschar südlich, leicht ansteigend, weiter zum Kaiserbrünnchen, durch schönen Wald über die gegen den Erdkopf Aussicht gestattende Blöße, etwas abwärts zu der von der Neustadter Ortsgruppe erbauten Schutzhütte auf dem Hellerplatz und über dem Oberschelbberg zur Schutzhütte auf dem Totenkopf. Eine ½stündige Frühstückspause an dieser Waldschenke ist zur Stärkung vorgesehen bevor der Weitermarsch angetreten wird. Ueber Hüttenbühl, auf ansteigendem Wege geht es nun, an den vielgestaltigen Gesteinsmassen des Felsenmeeres vorbei, hinauf zu der 673 Meter hohen Kalmit, woselbst in der gastfreundlichen Ludwigshafener Hütte eine längere Rast gehalten wird. Der Abstieg wird über den bekannten Wegkreuzungspunkt Hahnenschritt und durch das Clausental nach Unterhambach genommen. In Mittelhambach, im Gasthaus zur „Pfalz" von Georg Christmann werden Wäldlerinnen und Wäldler Einkehr halten und in froher Runde, vereint mit Hambacher Wanderfreunden, den Wandertag beschließen. Die Rückfahrt erfolgt ab Neustadt nach Belieben. Die gesamte Wanderung erstreckt sich auf eine mäßige Wegstrecke, bietet reiche Abwechslung und verspricht einen reinen Naturgenuß.

Letzte Meldungen.

Ein Weg zum Frieden für Rußland.

Zürich, 14. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Unter der Ueberschrift „Ein Weg zum Frieden für Rußland" erhält die Zürcher Post Ausführungen, die, wie es heißt, ohne Zweifel die Auffassung großer russischer Kreise wiedergeben. Als das wesentliche Ziel der russischen äußeren Politik bezeichnet das Schreiben den Besitz einer das ganze Jahr eisfreien Küste am offenen Meer, ein Ziel, das es auch von diesem Kriege erhoffte. Der bisherige Verlauf des Krieges gibt der Hoffnung auf eine sichere und rasche Erreichung dieses Zieles wenig Raum. England und Frankreich vermochten nicht den Alliierten über die Dardanellen hinweg die Hand zu reichen. Die Oeffnung der Dardanellen durch England wurde in Rußland ganz allgemein als eine gerechte und selbstverständliche Sühne für dessen Verhalten beim letzten russisch-türkischen Kriege und dafür aufgefaßt, daß England es war, daß Japan moralische und finanzielle Unterstützung habe, Rußland die eisfreien Häfen in Ostasien zu entreißen. Es wachse in Rußland die Zahl derer, die auf Persien und den Indischen Ozean hinweisen. Rußland müsse nach der persischen Küste gelangen. Die bloße Hoffnung auf diese Möglichkeit entspräche nicht mehr den bisher gebrachten Opfern, sowie denjenigen, die die Alliierten noch von ihm erwarten. Ein wahrer russischer Patriot kann der weiteren Entwickelung der Verhältnisse ruhig zusehen, ohne auch nur dieses Minimum vom Ertrag des bestehenden Bündnisses mit der Entente auf der Habenseite zu weisen. Die Opferfreudigkeit des russischen Volkes kann nicht mehr damit wachgehalten werden, daß die Alliierten gelobt haben, nur gemeinsam nach Erreichung des gemeinsamen Zieles Frieden zu schließen, um so mehr, als der Inhalt der Londoner Abmachung nicht wahr ist und nur soweit er bekannt wurde, Zweideutigkeiten nicht ausschließt. Gelingt es Rußland, an der persischen Küste Fuß zu fassen, so ist unseres Erachtens die Möglichkeit einer raschen Beendigung des Krieges dadurch bedeutend nähergerückt. Damit wäre die Erfüllung des Jahrhunderte langen Traumes Rußlands nach dem Meere gegeben. Damit würde das wichtigste, wir möchten sagen, organische Motiv der Kriegshandlung für Rußland wegfallen.

Für den Triumph Frankreichs.

Paris, 14. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Bei der Aufnahme der Präsidentschaft im Senat sagte Dubost vom abgelaufenen Jahre, daß es die stolzen Hoffnungen der Feinde enttäuscht habe, ohne die Hoffnungen der Franzosen zu verwirklichen. Ich habe gelernt, wie eitel und gefährlich Worte sind und daß allein die energischen Entschlüsse Wert haben. Möchte jeder Franzose jeden Gedanken von sich weisen, der nicht derjenige des Vaterlandes ist. Ein einziges Wort, ein einziges Wollen, eine einzige Leistung für das einzige Ziel, den Triumph Frankreichs. Wenn es keine Ausdrücke gibt, um dem Lande in würdiger Weise für die Volksopfer zu danken, welche die Jahrhunderte jemals auf dem Altar des Vaterlandes dargebracht haben, so gibt es keine Ausdrücke, um diejenigen zu geißeln, die in die Ader des Vaterlandes das Gift des Zweifels einflößen würden. Wenn solche Stimmen je auftauchen sollten, so möge der Feind wissen, würden sie im voraus von Frankreich verleugnet werden, das nicht den Frieden, sondern den Sieg erwartet. (Allseitiger Beifall.)

Paris, 14. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Deschanel, der zum Präsidenten der Kammer wiedergewählt worden ist, hielt heute Nachmittag bei der Eröffnung der Sitzung eine Rede, in der er der Kammer für ihr andauerndes Vertrauen, das ein Pfand der Einigkeit vor dem Feinde bedeutet, dankte.

Deschanel sagte: Um die Aufmerksamkeit der Welt von seinen wachsenden Schwierigkeiten abzulenken, sucht Deutschland ihre natürlichen und berechtigten Diskussionen als Parteistreitigkeiten hinzustellen und glauben zu machen, daß Frankreich uneinig sei. Sie werden es nicht zulassen, daß man Ihren Beschlüssen und dem Charakter Ihrer Handlung eine solche Auslegung gibt.

Deschanel bezeichnete es als Pflicht des Parlaments, diejenigen, die kämpfen, zu unterstützen. Deschanel gab sodann einen zusammenfassenden Überblick über die von der Kammer in einem Jahre sowohl in den Ausschüssen, wie in den Vollsitzungen geleisteten Arbeiten. Er verteidigte die Kammer gegen gewisse Bemängelungen, u. a. gegen diejenigen, daß die Kammer sich in die Leitung der militärischen Operationen oder in die Führung der diplomatischen Verhandlungen einmische. Seit Beginn des Krieges hätten die Militärs und Diplomaten in voller Unabhängigkeit gehandelt. Es seien weder die Kompetenzen, noch die Verantwortlichen durcheinander geworfen worden.

Das Ausland verkenne nicht die Verdienste des Parlaments, und die Kämpfer wüßten, daß ihre heroischen Leiden hauptsächlich das Parlament bewegten. Deschanel erklärte, der französische Soldat fühle sich als Sieger, er zermürbe den Feind und mache es England und Rußland möglich, neue Heere aufzurufen und Deutschland durch eine wirtschaftliche Entente von einem großen Teil der Mächte der Erde abzuschließen. Nach einer Zusammenfassung der von Deutschland zu Lande und zu Wasser angeblich begangenen Verbrechen fuhr Deschanel fort: Unsere Soldaten wissen ebenso wie unsere tapferen Verbündeten, daß der Friede von dem kürzlich der Reichskanzler im deutschen Reichstage sprach, das Signal zu einem unaufhörlichen wiederaufflammenden Kriege sein würde, in dem die kommenden Geschlechter ebenso ihr Blut vergießen müßten. Deschanel wiederholt schließlich das Wort Napoleons: „Der Wille wird von der Idee beseelt" und versicherte, die Kraft sei ebenso vergeblich wie die Materie, aber die Gerechtigkeit sei unsterblich wie der französische Genius.

Britische Schiffe unter fremder Flagge.

m. Köln, 14. Jan. (Priv.-Telegr.) Der „Köln. Ztg." zufolge verdient folgende Auskunft des englischen Handelsministers Beachtung. Die Zahl der unter fremder Flagge gekommenen britischen Schiffe beträgt für die 15 ersten Kriegsmonate 247 mit 507 830 Tonnen Raumgehalt. Alle nach Erlaß des Gesetzes über den Besitzwechsel an Schiffen im März d. J. erfolgten Verkäufe bedurften der Genehmigung des Handelsamts und der Admiralität.

Ein neuer Vizekönig von Indien.

m. Köln, 14. Jan. (Priv.-Telegr.) Die „Köln. Ztg." meldet aus London: Die Amtsdauer Lord Hardinges, des jetzigen Vizekönig von Indien, nähert sich ihrem Ende und damit steht ein Wechsel auf diesem gerade jetzt so wichtigen Posten bevor. Die „Times" meldet, daß Hardinges Nachfolger nicht aus dem gegenwärtigen Kabinett kommen werde, wie die landläufige Annahme sei. Sie bezeichnet als neuen Vizekönig Lord Chelmsford. Er ist 1868 geboren und war Gouverneur von Queensland von 1905—1909 und Gouverneur von Neu-Südwales von 1909—1913.

Fords Friedensfahrt.

c. Von der schweiz. Grenze, 14. Jan. (Priv.-Tel. z.) Einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung" zufolge, telegraphierte Ford nach Haag, er werde in Bälde dorthin kommen, um sich an die Spitze seiner Friedenssendung zu stellen. Ford und seine Genossen werden von der Königin Wilhelmine empfangen werden und die Königin ersuchen, die Initiative zur Friedensvermittlung zu übernehmen.

Eine geheimnisvolle Epidemie in Frankreich.

c. Von der schweizer. Grenze, 14. Jan. (Priv.-Tel. z.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" meldet aus Genf: Gewisse Gegenden der Departements von Hochsavoyen und Isère wurden den Urlaubern verboten mit Rücksicht auf eine dort wütende ziemlich ernste geheimnisvolle Epidemie. Es soll in Frankreich zahlreiche Departements geben, welche von der Epidemie ergriffen sind.

Fürst von Fürstenberg beim 14. Armeekorps.

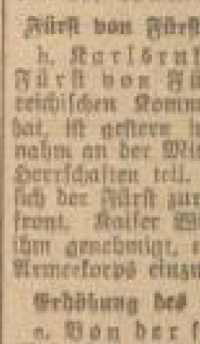
h. Karlsruhe, 14. Jan. (Priv.-Tel.) Der Fürst von Fürstenberg, der vom österreichischen Kommando einen Urlaub erhalten hat, ist gestern in Karlsruhe eingetroffen und nahm an der Mittagstafel der Großherzoglichen Herrschaften teil. Im Laufe des Abends begab sich der Fürst zur deutschen Armee an die Westfront. Kaiser Wilhelm hat auf seine Bitte hin ihm genehmigt, einige Zeit beim 14. badischen Armeekorps einzutreten.

Erhöhung des italienischen Marinebudgets.

a. Von der schweiz. Grenze, 14. Jan. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Das Budget des italienischen Marineministeriums für das laufende Rechnungsjahr wird um 80 Millionen erhöht.

Unterbrechung des Verkehrs mit Odessa.

c. Von der schweiz. Grenze, 14. Jan. (Priv.-Tel. z.) Wie die Schweizer Blätter melden, schreibt die „Nowoje Wremja", Briefe und Zeitungen aus Odessa seien 3 Wochen lang nicht in Petersburg eingetroffen. Nachdem einige Tage der Verkehr funktionierte, ist er neuerdings wieder unterbrochen.



Nach fieberhaften Krankheiten
Blutverlusten, bei Schwächezuständen aller Art trinkt
Bioson
Unübertroffener, billigster Kraftspender. Kriegspackung M. 1.50 in Apotheken, Drogen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Zur Frage der mitteleuropäischen Zollverständigung.

Von Dr. G. Stresemann, M. d. R.

(Schluß.*)

Wir unterschätzen nicht die Schwierigkeiten des Boykotts, der aus dem Haß der Völker kommt, unterschätzen nicht die Höhe der Zollmauern, unterschätzen nicht gesetzgeberische Maßnahmen, die uns in Rußland verwehren wollen, Handel zu treiben und alles andere. Aber wir sagen uns auch das eine: beliebt in der Welt waren wir auch vor diesem Weltkriege nicht und aus Sympathie für uns hat sie uns auch damals nie etwas abgekauft, wenn sie das nicht brauchte, was wir herstellten. Ich erinnere Sie daran, daß vor kurzem ein englischer Kaufmann nach Amerika gegangen ist, um dort zu erkunden, wie man deutsche Waren durch amerikanische ersetzen könnte. Und Sie werden ihm glauben, er hätte es herzlich gern getan, um den verdammten Germans seine werte Kundschaft zu entziehen. Er hat aber mit tiefer Niedergeschlagenheit in den „Times“ zum Ausdruck gebracht: die Ersetzung der Waren ist unmöglich die Kosten würden sich auf 40 bis 70 Prozent höher stellen. Er wird uns hassen, aber von uns kaufen. Das ist politisch bedenklich aber wirtschaftlich zufriedenstellend (Heiterkeit) und das wird wohl überhaupt im Verhältnis zu den andern Völkern noch Jahre und Jahrzehnte so bleiben.

Deshalb das eine: wenn bei Ihnen noch Schwierigkeiten zu überwinden sind, wenn Sie manchmal in uns ehrender Weise von der großen Tatkraft des deutschen Kaufmanns und Industriellen sprechen, zerstören Sie doch den Irrwahn, als zögen wir auf dem Weltmarkt die Flagge nieder vor England, und glauben Sie nicht, daß der Weg Antwerpen Bagdad, den wir begrüßen, etwa der einzige sein kann, der uns in Zukunft bleibt. Wir werden uns den Weg über die Nordsee neu erobern, den werden wir uns nicht absperren lassen! (Bravo!)

Umgekehrt bestehen ja auch bei uns in Deutschland Bedenken gegenüber dem österreichischen Wettbewerb. Wir haben auch in Deutschland Stimmen, die da sagen: ja, diese Veränderung der Handelsbeziehungen schafft uns eine unliebsame österreichische Konkurrenz, und es wird darauf hingewiesen — das kommt ja aber auch in Ihren Forderungen nach einer Annäherung der Gesetzgebung zum Ausdruck —, daß Ihre Sozialpolitik nicht dieselbe Entwicklung hätte wie die deutsche. Sie werden andererseits darauf hinweisen, daß Sie unsere Besteuerung der Aktiengesellschaften vielleicht der österreichischen vorziehen. Das wird durch gesetzgeberische Maßnahmen auszugleichen sein. Ich glaube jedenfalls das eine: eine Konkurrenz, die dem Gesamtinteresse schädlich wäre, haben weder Sie noch wir zu fürchten. Daß einzelne darunter leiden, ist zuzugeben, ist aber nicht zu ändern und muß ertragen werden. Es hat noch nie auch nur einen Handelsvertrag gegeben, unter dem nicht Einzelne Schaden gelitten haben. Das wird gegenüber dem großen Problem zurücktreten haben.

Vom österreichischen Standpunkt aus darf ich auf einen Gesichtspunkt eingehen, den der Verfasser Ihrer Denkschrift an die Spitze stellt. Er sagt nämlich — denn er spricht als Oesterreicher: — Das, was wir brauchen, ist, daß unsere österreichische Exportpolitik durch eine starke Wirtschaftskraft im Innern getragen werde, und er schlägt eine große Reihe von Reformmaßregeln vor, um die Wirtschaftskraft Oesterreichs zu stärken, damit diese starke innere Element die Basis der Exportpolitik tragen könnte. Wir können ihm vom deutschen Standpunkt aus nur zurufen: Glückauf, stärken Sie sich innerlich, soweit Sie irgend können, auch wen durch Ihre Stärkung des Einzelnen Ihre Wettbewerbsfähigkeit uns gegenüber wächst; denn wir haben das größte Interesse an einem starken Verbündeten. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen, daß er so stark werde, wie es ihm nur immer möglich ist.

Es hat mich mit Stolz erfüllt, daß mir einer Ihrer führenden Großindustriellen vorhin in der Pause sagte, etwas, was Sie zollfrei eingehen lassen wollten, das sei unsere deutsche Verwaltung (Bravo; und Heiterkeit.) Wenn Sie Ihnen so erscheint, dann würden wir uns freuen, wenn Sie von uns wie wir von Ihnen alles dasjenige akzeptieren, was nachahmenswert erscheint, und das würde uns auf dem Wege der Einheitlichkeit näherbringen.

Der Redner ging dann ausführlich auf die Frage ein, wie die gemeinsame Handelspolitik gestaltet werden könnte, u. zwar sowohl nach der Richtung einer gemeinsamen Vorratshaltung, als auch insonderheit bei handelspolitischen Verbindungen und Vereinbarungen mit anderen Staaten.

Zusammenfassend sagte er inbezug auf seine diesbezüglichen Darlegungen: Die Anziehungskraft des gemeinsamen Konsumtionsgebietes, die in einem Wirtschaftsbündnis dieser Art zum Ausdruck kommt, wird jedem von uns eine wirksame Waffe sein, als wenn er allein gegen Boykott und Differenzierungen vorgeht, sie wird uns Vorteile bieten bei Vergünstigungen, die wir Neutralen gewähren, die wir zu uns herüberziehen können, wenn die anderen versuchen, sie uns abspenstig zu machen. Die Zollschranken untereinander werden wir auszugleichen suchen müssen. Andererseits wird sich in den großen grundsätzlichen Fragen der Handelspolitik ein Einverständnis und bei allen handelspolitischen Verhandlungen ein Zusammenwirken und ein Ausschluß jedes Gegeneinanderwirkens ergeben müssen, das schließlich in eine gemeinschaftliche Handelspolitik einmünden wird, wenn es sich in diesen Fragen bewährt hat. Dabei gehe ich von der Voraussetzung aus, daß das Wirtschaftsbündnis, schon um die vorhin dargelegten Gefahren der alleinigen zollpolitischen Vorzugsbehandlung mit Oesterreich-Ungarn sich auf alle jetzt verbündeten Staaten erstreckt und weiter die Möglichkeit offen läßt, auch andere Staaten diesem Wirtschaftsbündnis zuzuführen.

Nachdem Herr Dr. Stresemann daraufhi weiter eine Zusammenfassung aller Organisationen zu einem gemeinsamen Ausschuß für die Behandlung dieser Fragen das Wort geredet hatte, schloß er seine Ausführungen mit folgenden Worten:

Wenn wir das tun und unseren Regierungen so zur Seite treten, dann hoffe ich auch, daß wir ein annehmbares Ergebnis erzielen und dann das Wort werden wahr machen können, das uns Ihr verehrter Herr Oberbürgermeister in Wien bei unserer dortigen Tagung zugerufen hat. Er sagte: Wir lesen immer, daß die Deutschen sagen: wir müssen siegen, denn wir wollen siegen. Wir unterschreiben das, aber wir fügen hinzu: wir wollen auch die Früchte des Sieges genießen. Meine Herren, diese Früchte des Sieges an dem wir nicht zweifeln, von dem wir innerlich fast überzeugt sind, müssen auf politischem und militärischem Gebiete ausgenützt werden. Sie müssen aber in diesem Kampfe, der ein Wirtschaftskampf ist, auch auf wirtschaftlichem Gebiete ausgemünzt werden. (Bravo!) Und wenn wir in der Lage sind, aus diesem großen, mächtigen Gebiet, diesem großen Staatenbund, der heute zusammen unter den vereinigten Fahnen kämpft, dann auch ein Wirtschaftsgebiet zu formen, das sich gegenseitig stützt, und sich nach außen Ellbogenfreiheit schafft, dann werden wir bei den lebendigen Kräften in diesen Völkern, bei unserer wirtschaftlichen Kraft im Innern unsere Zukunft sicherstellen, werden wir auch die Grundlage für eine kluge und weitsichtige Wirtschaftspolitik nach außen legen. (Andauernder stürmischer Beifall.)

*) Vergl. Nr. 20 und 21.

Ausfuhr von Walzwerks-Erzeugnissen.

Nachdem durch Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) die Ausfuhr der unter Nr. 785 des deutschen Zolltarifs fallenden Erzeugnisse, nämlich von Trägern, Formeisen, nicht geformtem Stabeisen und Bandeisen verboten worden ist, sind die Ausfuhrverbote auf sämtliche Walzwerks-Erzeugnisse ausgedehnt worden mit Ausnahme von Halbzeug und Eisenbahnoberbaumaterial.

Zugleich ist in Verbindung mit dem neu geschaffenen Stabeisen-Verband beim Stahlwerks-Verband in Düsseldorf, mit Herrn Direktor Gerwin als Vertrauensmann, eine neue Zentralstelle der Ausfuhrbewilligung für Stabeisen gebildet worden. Infolgedessen ist eine Abgrenzung des Zuständigkeitsbereichs der einzelnen Zentralstellen für Eisen- und Stahlerzeugnisse notwendig geworden.

Nach den getroffenen Abmachungen soll behandeln:

1. die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Stabeisen in Düsseldorf (Vertrauensmann Direktor Gerwin) sämtliche Anträge auf Ausfuhr von Stabeisen, Stabstahl, Flacheisen, Universaleisen, Formeisen, Bandeisen, alles warmgewalzt. Ausgenommen sind:
   a) sämtliche Schiffbaumaterialien,
   b) alle legierten Erzeugnisse,
   c) alle mit Metallüberzug versehenen Erzeugnisse,
   d) alle kaltgewalzten und kaltgezogenen Erzeugnisse,
   e) alle geschmiedeten oder sonstwie vorgearbeiteten Erzeugnisse der Nr. 785 des deutschen Zolltarifs.
2. Die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Grobbleche und Schiffbaumaterial in Essen (Ruhr) (Vertrauensmann Direktor Glitz) sämtliche Bleche von 4,5 mm Dicke und darüber sowie sämtliche Schiffbaumaterialien.
3. Die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahlerzeugnisse in Berlin (Vertrauensmann Dr. J. Reichert) alle anderen Walzwerks-Erzeugnisse einschließlich der legierten, mit Metallüberzug versehenen, kaltgezogenen, ferner der geschmiedeten oder sonstwie vorgearbeiteten Erzeugnisse der Nr. 785 des deutschen Zolltarifs.

Ausgenommen sind Stabeisen, Stabstahl, Flacheisen, Universaleisen, Formeisen, Bandeisen, alles warmgewalzt, sowie sämtliche Bleche von 4,5 mm Dicke und darüber.

Gersteneinfuhr deutscher Brauereien.

Der deutsche Brauerbund hat den Brauereien in Uebereinstimmung mit den betreffenden Behörden mitgeteilt, daß ihnen die Möglichkeit offen stände, bei Stellung ihrer eigenen Eisenbahnwaggons rumän. Gerste zu beziehen, die an Qualität den Ansprüchen genügen würde. Die betreffenden Waggons werden zu Gerstezügen zusammengestellt, und die Brauereien werden aufgefordert, die Anzahl der von ihnen zu stellenden Waggons der Geschäftsstelle des Brauerbundes, Charlottenburg 2, Kantstr. 10, unverzüglich anzumelden. Die auf diese Weise eingeführte Gerste wird den betreffenden Brauereien auf ihr Kontingent angeschrieben, aber zunächst werden sie deshalb bei der Verteilung von inländischer Gerste nicht benachteiligt, sondern erhalten den gleichen Prozentsatz wie die anderen Brauereien. Sie sind also durch diesen Bezug rumänischer Gerste eher als andere Brauereien in der Lage, sich ihr Gerstenkontingent voll einzudecken. Der Preis der rumänischen Gerste stellt sich auf 460—500 Mark per Tonne. Natürlich entfällt die Möglichkeit, auf solche Weise Gerste einzuführen, nur auf die großen Brauereien, da von den mittleren und kleineren schwerlich eigene Waggons gestellt werden können. Auch das Leihen fremder Waggons ist für sie unmöglich. Eine betreffende Anfrage bei Waggonleihanstalten hat die Auskunft gebracht, daß die Miete für den gedeckten Waggon pro Jahr 975 Mark beträgt, daß der Mieter sich aber gleich für 5 Jahre zur Abnahme verpflichten muß.

Ein neuer Verband in der Zigaretten-Industrie.

Wie wir erfahren, haben am 11. d. Mts. die Firmen A. H. Eckstein & Söhne, Gg. Jasmatzi & Söhne, Kios (E. Robert Böhme), Compagnie Laferme und Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Yenidze in Dresden unter dem Namen „Bund deutscher Zigarettenfabriken“ einen Verband zwecks Wahrnehmung der Interessen der deutschen Zigaretten-Industrie gegründet. Die genannten Firmen, die mit zu den größten dieser Industrie gehören, sind mit annähernd 30 Prozent an der gesamten Zigaretten-Erzeugung Deutschlands beteiligt.

Aktiengesellschaft f. Zementverwertung zu Neubeckum/W.

Die Gesellschaft wird infolge ungünstiger Absatzverhältnisse auch für das abgelaufene Geschäftsjahr 1914/15 dividendenlos bleiben, die letzte Dividende ist für 1913 mit 12 Proz. zur Verteilung gekommen. Die Aussichten sind einstweilen infolge des geringen Absatzes beim rhein.-westfälischen Zementverband unbestimmt.

Finanzen.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 14. Jan. (Priv.-Telgr.) Der Freiverkehr lag heute ruhig. Die Stimmung war im Anschluß der freudigen Nachricht von der Besetzung Cetinjes durch österreichische Truppen fest. Die Umsätze in Kriegsmaterialwerten waren bescheiden und es zeigten die Kurse nur geringe Veränderung. Chemische und Elektrowerte gut preishaltend. Interesse bestand für einzelne Spezialwerte. Am Rentenmarkt konnten sich inländische Staatspapiere behaupten. Ruhige Haltung bewahrte auch der Montanmarkt bei geringer Kursbewegung. Der Valutenmarkt zeigte für Holland, Schweiz weiter nachgebende Haltung.

Das englische Gold in Amerika.

Man wunderte sich in London, wie das Journal vom 7. Januar von dort berichtet, seit einiger Zeit über die Seltenheit der Goldstücke, obgleich die Münze im letzten Jahre für 540 Millionen, 1914 für 400 und 1913 für 700 Millionen Francs geprägt hatte. Nachrichten aus Newyork bringen Licht in das Geheimnis. Die dortige Münze ist nämlich damit beschäftigt, 20 Millionen goldene Pfundstücke in amerikanisches Gold umzuprägen. Amerika hat durch die Bezahlung der Lieferungen dermaßen viel englisches Gold aufgehäuft, daß die amerikanischen Bankiers eine Gefahr darin sehen, gegen die sie Maßnahmen treffen.

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 13. Jan.

	13.	12.		13.	12.
2½% Engl. Konsols	60.—	60.—	Pennsylvania	60½	60½
5% Argentinier	96.—	96.—	Southern Pacific	100⅞	100⅞
4% Brasilianer	—.—	—.—	Union Pacific	144.—	143⅞
4% Japan. v. 1899	67½	67½	Steels	89⅞	89⅞
3% Portugiesen	—.—	—.—	Anac.Copp.-Akt.	18⅜	17⅞
5% Russen v 1906	84½	85.—	Rio Tinto	56⅞	57½
4½% Russen v. 1909	76½	76½	Chartered	—.—	10/9—
Baltimore and Ohio	96½	97½	De Beers deferred	11/9	11.—
Canadian Pacific	186½	186½	Lena Goldfields	1⅛	1⅛
Erie com.	43½	43½	Randmines	4½	4½
National Railway of			Privatdiskont	—.—	5½
Mexico	—.—	8½	Silber	—.—	26⅞

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 13. Jan. 1916. (Kassa-Markt.)

	12.	13.		13.	12.
3% Französ. Rente	63.40	63.60	Tula	—.—	—.—
4% Spanier äuß. ere	87.30	87.20	Rio Tinto	15.75	15.70
5% Russen v. 1906	88.—	88.80	Cape Copper	67.50	67.50
3% Russen v 1896	—.—	—.—	Chino Copper	320	331
4% Türken	—.—	—.—	Utah Copper	471⁰⁰	472⁰⁰
Banque de Paris	—.—	—.—	Tharsis	148⁰⁰	147⁰⁰
Crédit Lyonnais	920	975	de Beers	353	353
Union Parisienne	—.—	—.—	Lena Goldfields	—.—	—.—
Suez-Kanal	—.—	—.—	Jägersfontein	—.—	—.—
Thomson Houston	—.—	—.—	Randmines	112⁰⁰	111⁰⁰
Baku	—.—	—.—	Wechsel auf London	—.—	—.—
Brjansk	—.—	—.—	Malakka	121⁰⁰	—.—
Lianosoff	272	272	Sara,ossa	—.—	—.—
Maltzoff-Fabriken	—.—	—.—	Caoutchouc	84.75	—.—
Le Naphte	—.—	—.—	Nord d'Espagne	—.—	—.—

Warenmärkte.

Vom Holzmarkt.

Unser rheinischer Mitarbeiter berichtet: „Vom Nadelholzmarkt ist auch weiterhin eine rege Beteiligung zu berichten, obwohl die Fällungen im Vergleich zu früheren Jahren gering sind und infolge des Fuhrwerksmangels auch nicht das Holz in der wünschenswerten Weise herangeschafft werden kann. Trotz alledem sind im Monat November in den badischen Forsten an Nadelholz über 40 000 Festmeter verkauft worden, wobei die Erlöse sämtlich um einige Prozent die Anschläge übertrafen. Das badische Forstamt Kaltenbronn erzielte bei einer Nadelholzversteigerung für Forlenstammholz 1. Kl. 32.60 M., 2. Kl. 29.45 M., 3. Kl. 26.50 M., 4. Kl. 20.70 M. Für Tannen und Fichten-Stammholz 1. Kl. 28.85 M., 2. Kl. 26.10 M., 3. Kl. 20.95 M., 4. Kl. 15.— M., 5. Kl. 13.— Mark, hierzu kommt noch der Fuhrlohn von etwa 4 Mk. pro Festmeter bis zur nächsten Bahnstation. Die Erlöse übertrafen die Anschläge um etwa 18—20 Prozent.

Vom Eichenholzmarkt ist dieselbe Lebhaftigkeit wie bisher zu berichten. In den Wäldern wird fast gar kein Eichenholz gefällt, da erstens die nötige Gespanne dazu fehlen und zweitens die Nachfrage nach Eichenholz nur ganz minimal ist. Es gelang einigen badischen Sägewerken nach dem Rhein zur Frühjahr Sommer-Lieferung mehrere 100 Cbm Eichenschnittwaren von 35 cm Durchmesser aufwärts zu verkaufen und schwankten die Preise hierfür zwischen 140—150 Mark frei Schiff Mittelrhein.

Auf dem Brettermarkt wurden die im letzten Bericht genannten Preise von Mk. 2.27 bis 2.30 für 16" 1 x 12" auch weiterhin verlangt und sind auch zu diesen Preisen tatsächlich schon Abschlüsse getätigt worden.

Von der Heeresverwaltung wurden auch weiterhin ansehnliche Posten in Tannen- und Fichten-Kantholz eingekauft. Für Vorratshölzer 7 x 7 — 20 x 20 cm, 3 m und länger, wurden 46 Mark für den Cbm frei oberrheinischer Eisenbahnstation bewilligt und wurde besonderes Interesse solchen Lieferanten zugewandt, die nur 12 x 12 und aufwärts stark lieferten.

Listenholz mit üblicher Waldkante geschnitten erzielte ca. 50 Mark, vollkantige Ware bis zu 54 Mark und scharfkantige 59—60 Mark pro Cbm frei oberrheinischer Eisenbahnstation.

Eschen-Rundholz wurde nach wie vor stark begehrt und wurden in den badischen Waldungen folgende Preise bezahlt: 1. Kl. 130—150 M., 2. Kl. 120—140 M., 3. Kl. 100—110 M., 4. Kl. 80—82 M., 5. Kl. 50—60 Mark für den Festmeter ab Wald.“

Berliner Produktenmarkt.

WTB. Berlin, 14. Jan. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise. Maismehl Mk. 80 bis 90, Reismehl Mk. 115—120, Strohmehl Mk. 26 bis 30, Pferdemöhren Mk. 3.60, Futterkartoffeln Mk. 3,? ausländ. Hirse Mk. 650—660.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 14. Jan. Weizen eröffnete anziehend auf Käufe der Kommissionshäuser, übermäßige Kälte im Nordwesten unter Minderung der Ankünfte im Nordwesten. Später nachgebend auf unbefriedigende Exportnachfrage, Verkäufe der Lokohäuser und Realisationen. Schluß behauptet.

CHICAGO, 13. Jan.

	13.	12.		13.	12.
Weizen Mai	120½	122.—	Schweine:		
Juli	121½	120½	schwere	7.35	6.90
Mais Mai	80½	79⅝	Speck	10⁷⁵-10⁸⁰	——
Juli	80½	79⅝	Schmalz:		
Hafer Mai	50⅝	49⅝	Jan.	10.60	10.52
Juli	—.—	48⅛	Mai	10.90	10.88
Schweinezuf.			Pork: Jan.	18.15	18.00
i. West.	86 000	163 200	Mai	18.65	18.55
ev. Chicago	34 000	44 000	Rippen: Jan.	10.52	10.47
Schweine:			Mai	10.90	10.87
leichte	7.25	6.75			

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 13. Jan.

	13.	12.		13.	12.
Weizen:			Baumwolle:		
hard Wt. Nr. 2	141½	141½	Newyork loko	12.50	12.60
No. 1 Northern	143.—	143.—	per Januar	12.30	12.32
per Mai	136½	135½	per Februar	12.40	12.42
per Sept.	—.—	—.—	per März	12.48	12.54
Mais loko	86½	86½	per April	12.58	12.64
Mehl Spr. Wh. c.	—.—	5.25	per Mai	12.69	12.76
Getreidefr.			per Juli	12.81	12.91
Liverpool	——	21—	per September	12.50	12.55
London	——	24—	Petroleum:		
Baumwolle:			raffs. i. cas.	—.—	—.—
Ank. i. atl. H.	7000	7000	stand whit.	—.—	—.—
in Golfhäfen	14 000	8 000	in tanks	—.—	—.—
Ausf. n. England	14 100	14 000	Cred. Bales.	—.—	—.—
„ „ d. Ct.	1 000	8 000			

Newyork, 13. Jan. (Kaffee.) No. 7, loko 8.—, per März 7.08, per Mai 7.14, per Juli 7.28, Sept. —.—, per Dez. —.—.

Versicherungswesen.

Versicherung nicht normaler Leben.

Der von den interessierten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften eingesetzte Arbeitsausschuß hat unlängst den Gesellschaftsvertrag, das Schema der abzuschließenden Rückversicherungs- bezw. Generalvertretungsverträge, die Versicherungsbedingungen und den technischen Geschäftsplan sowie eine Reihe allgemeiner Fragen durchberaten und zu den von einzelnen Gesellschaften geäußerten Wünschen Stellung genommen. U. a. war man einig darüber, daß auch mit den schon bisher die Abgelehntenversicherung betreibenden deutschen Gesellschaften die Beteiligung an dem neuen Unternehmen vereinbart werden könne, und daß sie den österreichischen und ungarischen Lebensversicherungsgesellschaften freistehen solle. Die Aktienbeteiligung kleinerer Gesellschaften wurde schon auf der Versammlung in München von 50 000 auf 25 000 Mark (bei 25 Prozent Einzahlung) herabgesetzt.

Die neuen Vorlagen sollen mit tunlichster Beschleunigung dem Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung zur vorläufigen Prüfung und dann einer Vollversammlung der beitretenden Gesellschaften zur endgültigen Beschlußversammlung unterbreitet werden.

Letzte Handelsnachrichten.

R. Mainz, 14. Jan. (Priv.-Telegr.) Dieser Tage ging durch eine Reihe deutscher Zeitungen eine Notiz, wonach das Reichsgericht entschieden haben sollte, daß die von den Gemeinden festgesetzten Höchstpreise nur für örtliche Erzeugnisse Gültigkeit hätten, sie seien also für Produkte, die von auswärts eingeführt würden nicht maßgebend.

Die Geschäftsführung des deutschen Städtetages macht nun unter Vorlage einer Abschrift der betreffenden reichsgerichtlichen Entscheidung darauf aufmerksam, daß sich in dem angeblichen Urteil auch nicht ein Wort findet, welches in der behaupteten Art auf jene Preisnotiz hindeutet. Somit besitzen die von den Gemeindebehörden festgesetzten Höchstpreise mit Recht auch für die betr. auswärtigen Produkte; es sei denn, daß „Auslandsprodukte“ ausgenommen sind.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Katholische Gemeinde.

Samstag, 15. Januar 1916.

Jesuitenkirche. Von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. ½5 Uhr Salve und Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Rosengarten — Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 16. Januar 1916, abends 8 Uhr

Bunter Abend

von Mitgliedern des

Frankfurter Neuen Theaters.

Lieder, Deklamationen, heitere und humoristische Vorträge. — Gesang- und Tanzduette aus den musikalischen Schwänken und Possen: „Der Juxbaron"; „Die ledige Ehefrau"; „Immer feste druff"; „Der Regimentspapa"; „Das Glücksmädel". — „Die geteilte Walküre", eine Szene in Frankfurter Mundart nach Karl Ettlinger.

Mitwirkende:

Die Damen: Erna Friese, Frida Kord, Dora Tillmann; die Herren: Robert Brüning, Adolf Hille, Friedrich Lobe, Kurt von Möllendorf, Walter Raimund.

Orchester: Kapelle des Ersatz-Batl. Res.-Infanterie-Regiments 40.

Leitung: Herr Kapellmeister Alfred Gütter.

Dirigent der Gesangsnummern: Herr Kapellmeister Artur Holde vom Neuen Theater in Frankfurt a. M.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassen-Eröffnung abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pf., Dutzendkarten 5 M.; Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 30 Pfg.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse, Militärkarten nur an der Abendkasse.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben. St 1102

Bekanntmachung.

Höchst- und Richtpreise für Marktwaren betr.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat heute folgende Preise festgesetzt:

				Pfennig
Kartoffeln . . .	Höchstpreis	10	Pfund	42
Bohnen, weiße,	Richtpreis	das	„	54
Rotkraut . . .	Höchstpreis	„	„	7
Weißkraut . . .	„	„	„	5
Gelbe Rüben . .	„	„	„	8
Rote „ . . .	Richtpreis	„	„	6—8
Weiße „ . . .	„	„	„	4
Erdkolrabi . . .	„	„	„	5
Spinat	„	„	„	10—14
Wirsing	Höchstpreis	„	„	6
Zwiebeln . . .	„	„	„	15
Eß-Aepfel . . .	Richtpreis	„	„	14—20
Tafel-Aepfel . .	„	„	„	20—30
Birnen, II. Sorte	„	„	„	14—20
Birnen, I. Sorte	„	„	„	20—30
Eier,	„	das	Stück	18—22
Landbutter . . .	Höchstpreis	„	Pfund	180
Tafelbutter . . .	„	„	„	200

Obige Richt- und Höchstpreise gelten auch für den Ladenverkauf; Ausnahmen von den Richtpreisen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung zugelassen werden.

Mannheim, den 13. Januar 1916.

Städtisches Preisprüfungsamt:
Dr. Hofmann. 44062

Bekanntmachung.

Zur Einführung in die Zubereitung der Klipp- und Salzfische werden auch in diesem Jahre

Fischkochkurse für Frauen

stattfinden und zwar S10

am Montag, den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr in der Küche der Kochschule für Frauen und Mädchen in M 2 (alte Dragonerkaserne). Anmeldungen zu diesem Kurs werden jeden Tag von 11—12 Uhr vormittags und von 4—5 Uhr nachmittags im Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 51, entgegengenommen.

Mannheim, den 9. Januar 1916.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Fehl.

Volksschule Mannheim.

Bestimmungen aus der Schulordnung.

Den Eltern, deren Kinder die hiesige Volksschule und Bürgerschule besuchen, werden nachfolgende Bestimmungen der Schulordnung zur gefälligen Beachtung empfohlen:

1. Die Anmeldung von eintretenden Kindern erfolgt in den Schulhäusern bei dem betreffenden Oberlehrer (nicht beim Rektorat).
2. Die Abmeldung von Schülern wegen Austritts geschieht ausnahmslos beim Klassenlehrer (nicht beim Rektorat).
3. Ebenso sind alle Gesuche wegen Umschulung von einem Schulhaus in ein anderes infolge Umzugs in einen entgegengesetzt gelegenen Stadtteil beim Klassenlehrer (nicht beim Rektorat) einzureichen.
4. Jeder Urlaub für Schüler, gleichviel von welcher Dauer, ist ausnahmslos beim Klassenlehrer (nicht beim Rektorat) nachzusuchen; auch alle diesbezüglichen ärztlichen Zeugnisse sind an den Klassenlehrer einzuschicken.
5. Nach dem Klassenlehrer sind die Oberlehrer in den einzelnen Schulhäusern diejenige Instanz, an welche sich die Eltern bei Vorkommnissen, die die Schüler betreffen, zunächst zu wenden haben.
6. Bei allen Zuschriften an das Rektorat und die Oberlehrer ist dem Namen des Kindes, um welches es sich handelt, die Angabe des Schulhauses, der Klasse und des Klassenlehrers beizufügen.
7. Auskunft über Schulangelegenheiten (Schulpflicht, Schulgeld, Unterrichtszeit, Lehrplan, Umschulung usw.) wird täglich von 4 Uhr ab (ausgenommen Samstags) beim Rektorat B 2, Nr. 9 mündlich erteilt.

Mannheim, den 3. Januar 1916. St 2800

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Gut bei Stimme

zu sein, das Organ ohne Ermüdung wohlklingend zu erhalten, helfen die altbewährten Wybert-Tabletten. Bei leicht belegter Stimme werden sie dem Sänger oft ein Auftreten möglich machen, das sonst fraglich wäre.

Wybert TABLETTEN

wirken durch ihre vegetabilische Zusammensetzung angenehm lösend und erfrischend auf die Stimmbänder. Durch ihr kleines Format und ihren Wohlgeschmack sind sie andern Pastillen, deren Mineralsalzgehalt den Magen belastet, entschieden vorzuziehen.

Originalschachtel in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. Die Firma Dr. G. & Dr. D. Geiger in St. Ludwig i. E. versendet gratis und portofrei eine reizende Bonbonniere von Alpaka-Silber gegen 30 Gutscheine aus Wybert-Schachteln.

4/354

Auszahlung von Quartiergeld.

In der Woche vom 17.—22. Januar werden die Ansprüche des Stadtteils Oststadt entgegengenommen, soweit sie aus Einquartierungen herrühren, die bis 15. Jan. 1916 beendet waren. Die Anmeldung der Ansprüche kann unter Ablieferung der Quartierscheine im Auskunftsraum unseres Amtes, Rathaus, Zimmer 1 (Turmsaal), erfolgen. Derselbe ist geöffnet täglich von 9—12 und 3—6 Uhr, Mittwoch und Samstag nachmittag geschlossen. St 3201

Mannheim, 5. Jan. 1916.

Städt. Quartieramt:
Dr. Meisner.

Bürgerschulgeld

Wir ersuchen, das III. Viertel des Bürgerschulgeldes für das Schuljahr 1915/16 innerhalb einer letzten Frist von 14 Tagen zu bezahlen.

Wer diese Frist versäumt hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. St. 802

Stadtkasse:
Röderer.

Wegen Reparatur und Reinigungsarbeiten bleibt das Brausebad Neckarau am 17., 18. u. 19. Januar 1916 geschlossen. St2202

Mannheim, 11. Jan. 1916.

Städt. Maschinenamt:
Volkmar.

Gestern verschied nach kurzem schweren Leiden mein langjähriger Buchhalter

Herr

Oskar Bollong

z. Zt. Offiziers-Stellvertreter beim Immobilen Kraftwagen-Depot V in Mannheim.

Ich verliere in dem Verstorbenen einen braven, pflichttreuen Beamten, dem ich ein dauernd ehrendes Andenken bewahren werde.

MANNHEIM, den 14. Januar 1916.

Mannheimer Dachpappen-, Holzcement- u. Thearproduktenfabrik

August Roth.

Statt besonderer Anzeige!

Tieferschüttert mache ich die schmerzliche Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Oskar Bollong

zur Zeit Offizierstellvertreter im Immobilen Kraftwagen-Depot 5, Mannheim-Waldhof

gestern Abend nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 29 Jahren entschlafen ist. 14229

MANNHEIM, Rheindammstrasse 1, den 14. Januar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Bollong geb. Becht
und Kind.

Die Einäscherung findet Sonntag, den 16. Januar 1916, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Lit. A 1 Nr. 64893
vom 8. Januar 1915
Lit. B 1 Nr. 74705
vom 11. Februar 1915
Lit. B 1 Nr. 74863
vom 12. Februar 1915.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. G 5 Nr. 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. St1603

Mannheim, 10. Jan. 1916.

Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Bau- u. Straßenfluchtenfeststellung betr.

Nr. 10261. Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrates Mannheim vom 18. November 1915 wurden die Bau- und Straßenfluchten für das Gelände südwestlich der Bahnkreuzung beim Bahnhof Rheinau (Rhenaniastraße) nach Maßgabe des vorgelegten Fluchtenplanes vom 8. Mai 1915 / 8. Juli 1915 für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während eines Monats in den üblichen Dienststunden auf dem Rathause Kaufhaus N 1, Zimmer 101 gebührenfrei gestattet. St12

Mannheim, 11. Jan. 1916.

Der Stadtrat:
Dr. Kuhzer. Reichle.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen u. der Bahn nach Dürkheim im Monat Dezember 1915 gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Collinistraße 1,
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 69

während sechs Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist. St.403

Mannheim, 10. Jan. 1916.

Straßenbahnamt.

Entlaufen

Wolfsgraue Hündin entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Karl Stamm, G 7, 14.

Faselvieh-Versteigerung.

Dienstag, 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr werden im unteren Rathaussaal, dahier, die nachstehenden zum Sprung untauglich gewordenen Faseltiere öffentlich meistbietend versteigert und zwar:

1. ein Farren in Fütterung bei Heinrich Ludwig Lösch, Römerstr. 31,
2. ein Eber in Fütterung bei Adam Schmitt 10., Schulgäßchen 5.

Lampertheim, 11. Jan. 1916.

Großh. Bürgermeisterei Lampertheim.
Bozheimer.

Ankauf

Schreibmaschine

sichtbare Schrift, mit Garant. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Fabrikat unter Nr. 14157 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf

Fast neue Waschkomm. m. Spiegelaufs. u. Marmorpl., Nachtt. m. Marmorpl., Diwan, Flurgard. sow. ein gr. 2tür. Schrank Platzmangel weg. zu verk. Kleine Merzelstr. 3, 1. r. 14225

Gold. Siegel-Ring

14 kar., schwere Fassung, f. 20 Mk. u. Damen-Ring, 14 kar. Gold mit schönem Saphir u. 2 Diamanten für 18 Mk. zu verk. 14094a
Sommer, Q 4, 1, III.

Einige schöne Wandteppiche, arab. Handarb., zu verkaufen; ebendaselbst gut erh. Gasherd, eine Zimmerlampe billig abzugeben. 14233
Heinr. Lanzstr. 3, III, bei Schmidt.

Hosen sind Simons Spezialität

für Schüler und Knaben einige hundert Resthosen
à 1.75 2.50 2.95 3.75 4.25

Herren- und Burschenhosen
für Sonntags u. zum Strapazieren in Riesen-Auswahl
à 3.75 4.50 5.75 6.75

Ulsters und Anzüge für Herren, Burschen und Knaben
fabelhaft billig. 44068

Simon S 1, 3 Breitestraße

Straßenbahn.

Von Montag den 17. Januar ab verkehrt die Linie 10 (braunes Schild) während der verkehrsreichen Zeiten bis zur Fabrikstation, bezw. von da zurück über Friedrichsring nach Käfertal.

Die Abfahrtszeiten am Tattersall für Richtung Fabrikstation sind:
vorm. 6^{50}, 6^{58} u.s.w. alle 10 Minuten bis 8^{58},
„ 11^{48}, 11^{58} „ „ „ „ „ 2^{08},
nachm. 4^{48}, 4^{58} „ „ „ „ „ 8^{08}.

Die Wagen ab Tattersall nachm. 6^{58}, 7^{08}, 7^{18}, 7^{28}, 7^{38}, 7^{48} verkehren nur bis Viehhofstraße.

Die Abfahrtszeiten an der Fabrikstation sind:
vorm. 6^{38}, 6^{48} u.s.w. alle 10 Minuten bis 7^{18},
sodann 7^{28} **, 7^{38} **, 6^{48} * u. 8^{18} *,
vorm. 11^{48}, 12^{08} u.s.w. alle 10 Minuten bis 2^{08},
sodann 2^{18} *,
nachm. 5^{08}, 5^{18} u.s.w. alle 10 Minuten bis 7^{08}.

Außerdem ab Viehhofstraße nachm. 7^{18}, 7^{28}, 7^{38}, 7^{48}, 7^{58} u. 8^{08}.

** Nur bis Friedrichsbrücke. St691
* „ „ Collinistraße.

Mannheim, den 13. Januar 1916.

Straßenbahnamt.

Fischerei-Verpachtung.

Die Kirnaufischereigenossenschaft verpachtet am Donnerstag, den 3. Februar 1916, nachmitt. 1 Uhr, im Rathause in Osterburken, die Fischerei der Kirnau, Gemarkung Rosenberg, Osterburken, sowie Adelsheim, in drei Abteilungen, auf weitere 12 Jahre. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kirnau als eine der fischreichsten Bäche des Hinterlandes gilt und von Auswärtigen durch günstige Zugsverbindungen leicht erreicht werden kann. Verpachtungsbedingungen liegen hier auf dem Rathause offen.

Osterburken, den 13. Januar 1916.

Genossenschaftsvorstand:
Faulhaber, Bürgermeister.

Gesichtshaare, Warzen u. dergleich.
entferne unter Garantie durch Elektrolyse. Aerztl. Empfehlung. Viele Dankschreiben.

Frau Ehrler, S 6, 37,
Mannheim. 9013
Erstes u. ält. Institut am Platz
15 jährige Praxis.

1 Waggon

Ferkel und Läufer

eingetroffen. Verkauf beginnt Samstag, 15. 1. 16

Louis Kissel
Werftstraße 29. Telephon 3962.

Schönen billigen
Feldsalat
Pfund 40 Pfennig
Rosenkohl
Pfund 30 Pfennig
Feine Tafelbirnen
Kadel, Mittelstr. 3
Nähe Meßplatz. 56745

Jeden Posten
Gummi arabicum
Schellack und Harze kauft unter Bewunderung gegen sofortige Kasse 16885
Gustav Eitig
Berlin-Wilmersdorf,
Wittelsbacherstraße 26.

Stellen finden

Heizer
gesucht. 56743
Korsettfabrik Herbst,
Lange-Rötterstraße.

Mädchen
zum Servieren u. Hausarbeit gesucht. 56744
Gasthaus zur Blume,
Schwetzingerstraße 138.

Selbständ. Rockarbeiterin
per sofort ges. N 2, 8, 2 Treppen. 56746

Verkäuferin
flott und gewandt im Verkauf für Herren-Mode-Artikel per 1. Febr. od. 1. März ges. Es wollen sich jedoch nur durchaus branchek. Damen melden, welche auch dekorieren können und langjähr. Tätigkeit in obig. Art nachweis. können. Angeb. nur schriftl. mit Zeugnisabschriften u. Angabe von Gehaltsansprüchen an
Gebr. Lindenheim, Planken E 1, 17/18.

Stellen suchen

Intelligenter Kaufmann der Lebensmittel- u. Konservenbranche, 31 J. alt, in größ. Betriebe i. ungekünd. Stellg., sucht b. 1. März 1916 Stellung als Lagerhalter, Exped., Kassier od. Reisend. in nur erstklassig. Geschäft. Geff. Zuschr. unt. Nr. 14228 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Herr sucht elegant **möbl. Zimmer**
Oststadt, elektr. Licht und Zentralhzg. bevorz. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 14230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

T 5, 9 3 Zim. u. Küche sof. zu vm. 14234

Charlottenstr. 2
2. St., schöne 4 Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. 50234

Parkring 23a, nähe Friedrichspark 2. St. schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Mans. z. 1. Apr. preisw. zu verm. Näh. 2. St. r. 56237

Parkring 37
7 Zimmer samt allem Zubehör zu verm. 14224

Möbl. Zimmer

L 13, 2 3 Treppen, Nähe Hauptbahnhof, 1 möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Näheres daselbst Schimper L 13, 2. 50238

Gesuche der Kgl. Preuß. und Gr. Hess. Eisenbahndirektion Mainz um Ermächtigung zur Einbaufertigstellung [illegible] betr.

Der Kgl. Preuß. und Gr. Hess. Eisenbahndirektion Mainz wurde die Genehmigung erteilt [illegible]

Mannheim, 11. Jan. 1916.
Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Die Unterstützung und den Durchzug [illegible] in Mannheim für das Jahr 1916 betr.

[illegible]

Mannheim, 8. Jan. 1916.
Großh. Bezirksamt. Abt. III.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der ordentlichen Gerichtssitzungen [illegible] 1916 betr.

[illegible]

Mannheim, 31. Dez. 1915.
Gr. Amtsgericht Z 2.

Bekanntmachung.

Nr. 1971. [illegible]

[illegible]

Mannheim, 13. Jan. 1916.
Städtische Sparkasse.
Schmelcher.

Maul- u. Klauenseuche im [illegible] betr.

[illegible]

Mannheim, 11. Jan. 1916.
Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

[illegible]

Mannheim, 8. Jan. 1916.
Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

[illegible]

Mannheim, 8. Jan. 1916.
Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Verlegung des Notariats betr.

[illegible]

Ladenburg, 10. Jan. 1916.
Großh. Notariat.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

[illegible]

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betr.

Durch Erlaß des Kriegsministeriums Berlin vom 13. Dezember 1915 [illegible]

[illegible]

Mannheim, den 28. Dezember 1915.

Stadtrat:
Dr. Finter.

Die Beleuchtung der Treppen, Fluren, Höfe bewohnter Gebäude betr.

[illegible]

§ 1.

[illegible]

§ 2.

[illegible]

§ 3.

[illegible]

§ 4.

[illegible]

Die Ausstellung von Jagdkarten betr.

An die Bürgermeisterämter des Landbezirks.

[illegible]

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion.

Die Anmeldung zur Stammrolle betr.

[illegible]

Polizeidirektion.

Zwangsversteigerung.

[illegible]

Heidelberg, 21. Dez. 1915.

Großh. Notariat 4
als Vollstreckungsgericht.

Amtl. Impressen

sind zu haben in der
Dr. H. Haas'schen
Buchdruckerei G. m. b. H.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Groß. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.

Amtliches Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal.
Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig.
Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

9. Jahrgang. Mannheim, den 14. Januar 1916. Nr. 4.

Nr. V. II 2031. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend

Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nußbaumholz und stehenden Nußbäumen. Vom 15. Januar 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften, Bestandserhebung und Lagerbuchführung [illegible] Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) [illegible] vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) [illegible] die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357), in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) bestraft wird, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

§ 1.

Inkrafttreten der Anordnungen.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit ihrer Verkündung in Kraft.

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Vorräte an Nußbaumholz [illegible] Stärke von 6 cm, einer Mindestbreite von 100 cm und einer Mindestlänge von 29 cm.
2. alle stehenden Walnußbäume, deren Stamm bei einer Messung in Höhe von 1 m über dem Boden einen Umfang von mindestens 100 cm aufweisen.

Nicht betroffen von der Bekanntmachung werden Erzeugnisse aus Nußbaumholz (wie z. B. Möbel).

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

**) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . . ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

§ 3.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. alle natürlichen oder juristischen Personen, Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, welche Gegenstände der im § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam haben, oder in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, oder für welche sich die Gegenstände unter Zollaufsicht, oder auf deren Grund und Boden sich die Walnußbäume befinden.
2. alle Empfänger solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände am Stichtage (§ 5) sich auf dem Versand befinden und nicht bei einer der unter 1. bezeichneten Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

§ 4.

Beschlagnahme.

Die im § 2 bezeichneten Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

Trotz der Beschlagnahme ist ihre Verarbeitung zu Gegenständen des Kriegsbedarfs und ihre unmittelbare Veräußerung an staatliche Militärwerkstätten gestattet. Außerdem darf ihre Verarbeitung oder Veräußerung erfolgen, wenn der Verarbeiter oder Erwerber nachweist, daß sie zur Erfüllung eines militärischen Lieferungsauftrages erfolgt. Als Nachweis gilt eine schriftliche Bescheinigung des Königlichen stellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bezirk der Verarbeiter oder Erwerber seinen Wohnsitz hat.

Die Veräußerung und Verarbeitung der im § 2 bezeichneten Hölzer, die zur Herstellung von Gegenständen des Kriegsbedarfs nicht geeignet sind, ist allgemein gestattet, falls der Verkaufspreis für das Kubikmeter (Festmeter) der Ware 60 Mark nicht übersteigt.

§ 5.

Meldepflicht.

Die im § 3 bezeichneten Personen unterliegen bezüglich der im § 2 bezeichneten Gegenstände einer Meldepflicht.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der mit Beginn des 15. Januar 1916 (Stichtag) vorhandene Bestand.

Die Meldung hat zu erfolgen:

a) bei den Vorräten an Nußbaumholz (§ 2 Ziff. 1) nach Kubikmetern (Festmetern),
b) bei den Walnußbäumen (§ 2 Ziff. 2) nach Stammzahl und Umfang, dessen Größenangabe von 10 cm zu 10 cm nach oben abgerundet ist.

Die Bestandsmeldungen sind bis zum 25. Januar 1916 unter Benutzung der vorschriftsgemäß auszufüllenden amtlichen „Meldescheine für Nußbaumholz" (§ 6) an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion V. II. des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 10, zu erstatten.

§ 6.

Meldescheine.

Die Meldescheine nebst Briefumschläge sind anzufordern bei:

dem stellvertretenden Generalkommando XIV. A.-K. Karlsruhe.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf als die Kopfschrift „Betrifft Meldescheine für Nußbaumholz", die kurze Anforderung der Meldescheine und die deutliche Unterschrift mit genauer Adresse. Auf einem Meldeschein darf nur der Vorrat eines Meldepflichtigen angegeben werden.

Wer gemäß § 3 Gegenstände zu melden hat, deren Eigentümer er nicht ist, hat jene Gegenstände gesondert von den eigenen unter Bezeichnung des Eigentümers auf dem Meldeschein anzugeben.

Der Meldeschein selbst darf weitere Mitteilungen als die Meldung nicht enthalten; auch dürfen bei Einsendung der Meldescheine andere schriftliche Erklärungen in demselben Briefumschlag nicht beigefügt werden.

§ 7.

Lagerbuchführung.

Wer die im § 2 Ziffer 1 bezeichneten Vorräte an Nußbaumholz aus Anlaß des Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen in Gewahrsam hat, muß ein Lagerbuch führen, aus dem jede Aenderung an den Beständen und ihre Verwendung zu ersehen ist. Soweit der Meldepflichtige bereits ordnungsgemäß ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

§ 8.

Ausnahmen.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums ist ermächtigt, Ausnahmen von diesen Anordnungen zu gestatten.

§ 9.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge sind an die
Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion V. II. des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 10,
zu richten. Sie müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft Bestandserhebung für Nußbaumholz." 5941

Karlsruhe, den 15. Januar 1916.

Der kommandierende General:
Frhr. v. Manteuffel,
General der Infanterie.

Nr. 12. **Die Frühjahrsprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst betreffend.**

Die Frühjahrsprüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats März d. J. stattfinden.

Anmeldungen, in welchen das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen ist, sind spätestens bis zum 1. Februar d. J. hierher einzureichen und sind denselben anzuschließen:

a) ein von der zuständigen Behörde ausgestelltes Geburtszeugnis;

b) die nach Muster 18a erteilte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichte und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge. Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem Vorstehenden bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

c) Unbescholtenheitszeugnisse vom 14. Lebensjahr an.

Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen.

Auch hat der Prüfling einen von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen und in der Meldung anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch und englisch oder statt des letzteren russisch) er geprüft zu werden wünscht.

Bezüglich der Wiederholung der Prüfung bestehen folgende Grundsätze:

Besteht ein Bewerber die Prüfung vor der Prüfungskommission nicht, so ist eine einmalige Wiederholung zulässig.

Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Ersatzbehörde dritter Instanz nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum dritten Male zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden.

In dem Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist daher auch anzugeben, wie oft und wo sich der Bewerber einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.

Die erleichterte Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst gemäß § 90, 6 W.-O. wird bis auf weiteres nicht abgehalten.

Karlsruhe, den 8. Januar 1916.

Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 7. Januar 1916.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Den Verkauf von Stroh an die Militärverwaltung betr.

Indem wir wiederholt auf den großen und dringenden Bedarf der Heeresverwaltung nach Stroh aufmerksam machen, werden die Landwirte aufgefordert, alle entbehrlichen Bestände baldmöglichst an die Proviantämter und die sonstigen militärischen Futterankaufsstellen abzuliefern. Dabei weisen wir darauf hin, daß der Verkauf an die Heeresverwaltung hinsichtlich der Menge keinerlei Beschränkungen unterliegt und daß nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 789, Amtsblatt vom 17. Dezember 1915 Nr. 96) die Grenz- und Höchstpreise für Stroh für die Monate Dezember 1915 und Januar/Februar 1916 folgende Erhöhungen erfahren haben:

für Flegeldruschstroh:

Grundpreis für 10 Zentner	27.—	Mk.
Preis im Dezember 1915	32.50	"
" " Januar 1916	30.—	"
" " Februar 1916	27.50	"

für gepreßtes Stroh:

Grundpreis für 10 Zentner	28.75	Mk.
Preis im Dezember 1915	31.25	"
" " Januar 1916	28.75	"
" " Februar 1916	26.25	"

für ungepreßtes Maschinenstroh:

Grundpreis für 10 Zentner	22.50	Mk.
Preis im Dezember 1915	30.—	"
Preis im Januar 1916	27.50	"
Preis im Februar 1916	25.00	"

Mannheim, den 28. Dezember 1915.

Großh. Bezirksamt, Abt. I.

Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Kriege betreffend.

Aufgrund des § 9 Abs. 2 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (R.-G.-Bl. S. 129 ff.) in Verbindung mit der Vollzugsverordnung vom 1. April 1876 (R.-G.-Bl. S. 137 ff.) in der für das Großherzogtum derzeit geltenden Fassung, gelten für Rauhfutter (Fourage), das durch Ankauf beschafft werden mußte, für den Monat Dezember die folgenden Vergütungssätze:

Marktort	Hafer	Roggenstroh	Heu
	(100 kg in Mark)		
Mannheim	—	7.09	8.98

Mannheim, den 6. Januar 1916.

Großh. Bezirksamt Abt. I. 5626

Verordnung.

(Vom 6. Januar 1916)

Regelung der Preise für ausländisches Schweinefleisch und Schweinefett betr.

Zum Vollzug der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 20. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 768) über die Abänderung der Verordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 4. Nov. 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 725) wird verordnet was folgt:

§ 1.

Landeszentralbehörde ist das Ministerium des Innern.

§ 2.

Wer ausländisches rohes oder zubereitetes Schweinefleisch und Schweinefett, Schweinefleischwaren und Schweinefettwaren zu höheren Preisen, als sie für die inländischen Waren festgesetzt sind, verkaufen will, bedarf dazu der Genehmigung des Bezirksamtes. Das Bezirksamt hat den Preis, zu welchem die Auslandware zu verkaufen ist, zu bestimmen und die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um eine Trennung der aus dem Auslande bezogenen Ware von der inländischen Ware in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise sicher zu stellen.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 6. Januar 1916.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

von Bodman. Dr. Schühly

Vorstehende Verordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 5982

Mannheim, den 11. Januar 1916.

Großherzogliches Bezirksamt. Abt. III.

Die Feststellung der Entschädigung für das für zum Umbau des Bahnhofs in Friedrichsfeld (Main-Neckar-Eisenbahn) von den Grundstücken Lagerbuch No. 4649—4656 auf Gemarkung Seckenheim erforderliche Gelände betr.

No. 160. Zufolge Allerhöchster Staatsministerialentschließung, datiert Karlsruhe, den 16. August 1915, wurde der Eigentümer der Grundstücke Lgb. No. 4649, 4650, 4651, 4652, 4653, 4654, 4655 und 4656 auf Gemarkung Seckenheim, Kaufmann Heinrich Schowalter in Seckenheim, für verpflichtet erklärt, daß von seinen Grundstücken zu obigem Unternehmen erforderliche Gelände in der Größe von 405, 46, 59, 107, 159, 118, 97 und 76 qm an den Unternehmer, Gr. Landesfiskus (Main-Neckar-Eisenbahn), abzutreten, vorbehaltlich der Entschädigung hierfür im Enteignungsverfahren.

Tagfahrt zur Feststellung dieser Entschädigung durch die nach § 36 Enteignungsgesetzes berufene Kommission wird auf

Mittwoch, den 26. Januar 1916, vorm. 1/2 10 Uhr

mit dem Anfügen angeordnet, daß die Verhandlung auf dem Grundstück Lagerbuch No. 4649 auf Gemarkung Seckenheim, Gewann Oberfeld beim Kreuz, beginnt.

Es wird Dieses mit der Aufforderung an etwaige unbekannte Beteiligte bekannt gemacht, ihre auf die Feststellung der Entschädigung bezüglichen Anträge spätestens in dieser Tagfahrt zu stellen, widrigenfalls diese in dem weiteren Verfahren keine Berücksichtigung finden und dem Unternehmer, Großh. Landesfiskus (Main-Neckar-Eisenbahn), gegenüber ausgeschlossen werden.

Mannheim, den 6. Januar 1916.

Großh. Landeskommissär.

Fund betreffend.

In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1915 gefunden und auf dem Fundbureau, Zimmer 11, der Polizeidirektion zur Aufbewahrung abgegeben wurde:

Eine Brennschere, ein Geldbeutel mit 4 Mk., ein Geldbeutel mit 2.05 Mk., ein Damenpelz, ein schwarzer Mantel, ein Zweimarkschein, ein Geldbeutel mit 8.58 Mk., ein Damenschirm, eine Geldtasche mit Geldbeutel mit 2.85 Mk., Geldbetrag von 6 Mk., Geldbetrag von 13 Mk., eine Handtasche, Geldbeutel mit 3.62 Mk. und 2 Lotterielosen, Geldbeutel mit 28.42 Mk., Geldbeutel mit 6 Mk., ein Fünfmarkschein, ein Geldbeutel mit 4.69 Mk., ein schwarzer Geldbeutel mit 10.76 Mk., Geldbetrag von 4 Mk., ein Geldbeutel mit 2.06 Mk. und einem Taschenspiegel, ein Geldbeutel mit 20 Pfg. und gold. Ring, eine Damenuhr mit Kette, 4 Pakete silberne Löffel, eine silb. Uhrkette, ein Geldbeutel mit 1.11 Mk., eine Handtasche mit 35 Pfg. und 4 Schlüssel, einen Damenschirm, ein Ballen Sackleinen, eine schwarze Tuchhandtasche mit einem Schlüssel, zwei Fahrräder, ein Revolver, ein schwarzer Damenschirm, eine Damenhandtasche mit zwei Taschentücher, ein Geldbeutel mit 1.10 Mk., ein Herreneinsatzhemd und Abreißkalender, ein Geldbeutel mit 1.90 Mk., ein Paket Feldpostschachteln mit Gebirgsenzian und Backpulver, ein Bücherranzen, ein Geldbeutel mit 10.87 Mk., ein schwarzes Kopftuch, ein Damenring, eine Damenhandtasche, ein Fünfmarkschein, ein schwarzer Geldbeutel mit 1.86 Mk. und Brotmarken, eine Autohupe, ein Geldbeutel mit 5.65 Mk., eine Handtasche mit 5.12 Mk., ein Zweimarkschein, ein Geldbeutel mit 3.70 Mk., 18 Leinenkragen, 3 Paar weiße Manschetten, ein Geldbeutel mit 2.05 Mk., ein Fünfmarkschein, ein Kinderpelzkragen, ein schwarzer Damenpelz, eine goldene Brosche, eine Feldkochbüchse mit 3.98 Mk., ein Geldbeutel mit 4.52 Mk., eine Sturmlaterne, ein Fünfmarkschein, ein Paar Militärhandschuhe, eine schwarze Damenhandtasche mit Taschentuch, ein Zweimarkschein, ein Geldbeutel mit 5 Mk., eine Uhr mit grün-gelb schwarzem Band, ein Zehnmarkschein, eine silberne Kinderrassel, eine schwarze Damenhandtasche mit 4 Schlüssel, ein Handkarren, ein Geldbeutel mit gold. Ring, eine Schere, 19 Stück Kunsteier, Korb mit Nahrungsmitteln.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder die Gemeinde über.

Mannheim, den 6. Januar 1916.

Großh. Bezirksamt

Polizeidirektion.

Den Schutz der Brieftauben und des Brieftaubenverkehrs im Kriege betr.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß die Mitglieder der nachgenannten Brieftaubenvereine ihre Tauben der Militär-(Marine)-Verwaltung gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt haben. Diese Tauben, welche auf der Innenseite beider Flügel mit einem das Kaiserliche Wappen enthaltenden Stempel versehen sind, genießen den Schutz des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1894 (Reichsgesetzblatt 1894 Seite 463).

Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß das Eigentum an verirrten oder zugeflogenen Militärbrieftauben, ohne Unterschied, ob solche der Militär-(Marine)-Verwaltung angehören oder ihr nur zur Verfügung gestellt sind, von Personen, welche sich trotzdem die betr. Tauben aneignen, eine Unterschlagung begehen. 5665

Zurzeit sind folgende Personen Mitglieder von Brieftaubenvereinen:

Brieftaubenverein „Blitz" in Mannheim.

Sinn Christian, Bäckermeister, U 5, 4.
Hanemann Peter, Backofenbauer, U 4, 8.
Dautel Heinrich, Kaufmann, Riedfeldstr. 86.
Wolf August, Kaufmann, H 7, 36.
Schroth Friedrich, Bäckermeister, S 4, 13.
Verchelner Philipp, Kaufmann, Mittelstraße 146.
Schüttler, Karl, Wirt, Laurentiusstraße 12.
Schmieder Rudolf, Gollierstraße, L 2, 12.
Dannert Engelbert, Schuhmachermstr., T 2, 16.
Luckhardt August, Spengler, K 3, 8.
Steinmetz Karl, Wirt, P 6, 17/18.
Spyra Adam, Hafenarbeiter, Alte Zollstraße 29.
Keutel Karl, Ingenieur, Waldhof.
Feuerstein Philipp, Kaufmann, Tattersallstr. 24.
Ruppert Alois, Rohrlederhdlr., Rheindammstr. 52.

Brieftaubenverein „Phönix" in Mannheim.

Gottl. Sommer, Bäckermeister, R 6, 18.
Heuberger Karl, Bäckermeister, Lindenhofstraße 8.
Wolf Gottl., Tapezier, Meerfeldstraße 66.
Wildbert Joh., Schmied, Schwetzingerstr. 70.
Schäfer Karl, Bäckerm., Schwetzingerstr. 114.
Jaug Fritz, Malermeister, Augartenstr. 66.
Kellenberg Karl, Kaufmann, Sellerstraße 20.
Wägerle Wilh., Wirt, Landteilstraße 20.

Brieftaubenverein „Neckarstadt" in Mannheim.

Heuzer Ph., Wirt, Meßplatz 8.
Reinhard Jos., Bürodiener, J 7, 29.
Riebel Emil, Bäcker, T 3, 12.
Müller Friedrich, Schlosser, Mittelstraße 18.
Gillet Peter, Wirker, Meerfeldstraße 18.
Weber Carl, Bureaudiener, Max-Josefstraße 1.
Wildsche Carl, Postschaffner, Eichendorffstr. 10.
Breulich Nikolaus, Tapeziermeister, Friedrichsfelderstraße 57.
Koch Peter, Kaufmann, Alphornstraße 28.
Lewinski [illegible], Kaufmann, Schwetzingerstr. 70.
Berthold Heinr., Küfermeister, U 4, 4.
Stiegler Johann, Feuergehilfe, Traitteurstr. 10.

Mannheimer Brieftauben-„Klub" in Mannheim.

Stemmle Simon, Kaminfegermstr., Luisenring 47.
Goldmann, Alfred, Kaufmann, K 4, 14.
Bernauer August, Bäckermeister, Riedfeldstr. 60.
Behringer Karl, Kaminfegermeister, S 1, 16.
Sofferling Jakob, Steinhauermeister, Riedfeldstraße 25.
Schmitt Ferdinand, Monteur, Lortzingstraße 62.
Gutjahr Richard, Kaufmann, B 6, 25.

Brieftaubenverein „Neckar" in Feudenheim.

Winnicker Ph., Wilhelmstraße 9.
Giebfried Jakob, Schwanenstraße 11.
Schertel Friedrich, Hauptstraße 95.
Schertel Mich., Eichbaumstraße.
Opfermann Friedrich, Talstraße.
Häffner Martin, Weinbergstraße 8.
Ulter Ludwig, Brunnenstraße.
Borheimer Johann, Feldstraße.
Holzwart Johann, Hohlstraße.

Brieftaubenverein „Sperber" in Mannheim-Feudenheim.

Rehfer Adam.
Hildenbrand Friedrich.
Bauer Friedrich.
Rehfer Karl.
Wittner Johann.
Eberle Hermann.
Biedermann Peter.
Olthelmer August.
Schertel Michael.
Braun Karl.
Müller Georg.
Schaufler Peter.
Seidemann Hermann.
Scheib Friedrich.
Biedermann Friedrich.

Brieftauben-Verein „Fortuna" in Mannheim-Neckarau.

Martin Kiez, Schuhmacher, Katharinenstraße 83.
Schweigert Joh., Kaufmann, Katharinenstr. 27.
Eichel Peter, Privat, Kaiser-Wilhelmstraße 19.
Zeilfelder Daniel, Landw., Kaiser-Wilhelmstr. 20.
Riesferschmitt Eduard, Landwirt, Kaiser-Wilhelmstraße 44.
Koch Peter, Schuhmacher, Wingertstraße 4.
Wilhelm Jakob, Arbeiter, Friedrichstraße 78.
Klamm Friedrich, Ingenieur, Schulstraße 87.
Zipperlein Max, Händler, Mannh. Landstr. 60.
Herzig Friedrich Wwe., Wirt, Adlerstraße 70.
Hoffmann Jos., Zimmermeister, Rosenstr. 28.

Brieftaubenverein „Germania" in Mannheim-Lindenhof.

Barther August, Kaufmann, Gontardstraße 17.
Aufderer Ernst, Maler, Schwetzingerstraße 152.
Schad Karl, Wirt, Emil-Heckelstraße 52.
Adam Friedrich, Kaufmann, Meerfeldstraße 18.
Haller Friedrich, Fuhrmann, Lindenhofstraße 76.
Schad Ludwig, Bäcker, Lindenhofstraße 52.
Bernhard Ernst, Bäcker, Lindenhofstraße 83.
Stephan, Lindenhofstraße 16.
Götz Karl, Former, Rheindammstraße 20.
Baumgärtner Karl, Dreher, Rheindammstraße 11.

Brieftaubenverein „Luftpost" in Waldhof.

Lange Johann, Maurerpolier, Waldhof.
Klein Michael, Maurer, Waldhof.
Zanzmann Georg, Arbeiter, Waldhof.
Bohrmann Friedrich, Dachdecker, Waldhof.
Krämer Georg, Eisendreher, Waldhof.
Herrmann Jakob, Buchbinder, Waldhof.
Weickel Jos., Bäcker, Waldhof.
Rudolf Josef, Maurer, Waldhof.
Jakobi Heinrich, Maurer, Waldhof.

Brieftaubenverein „Luftbote" in Seckenheim.

Wolf Jakob, Monteur.
Konrad Adam, Maschinenschlosser.
Jakob Bürgy, Kaufmann.
Wolf Georg, Malermeister.
Wolf Ludwig, Arbeiter.
Bühler Karl, Friseur.
Bühler Albert, Landwirt.
Dirich Jakob, Arbeiter.
Hermann Georg, Schlosser.
Klaus Karl, Arbeiter.
Rudolph August, Schreiner.
Ufter Martin, Maschinenarbeiter.
Orth Jakob, Bahnarbeiter.
Wolf Peter, Kaufmann.
Bernhard Valentin, Lehrer.

Mannheim, den 4. Januar 1916.

Großh. Bezirksamt.

Abt. I.

Auszug

aus den deutschen Verlustlisten Nr. 412 bis 416 einschließlich, enthaltend die Namen der toten, verwundeten oder vermißten Angehörigen des Amtsbezirks Mannheim.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40.

1. Gefr. Georg Hamm (11. Komp.) Mannheim, leicht verletzt.
2. Vorberger Emil (12. Komp.), Mannheim, gefallen, im Felde, Feldlaz. 12 b. 21. R.-D.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109.

3. Hoffschuh Theodor (8. Komp.), Sandhofen, leicht verwundet b. d. Truppe.

Infanterie-Regiment Nr. 169.

4. Hoffs. Martin Schmidt (8. Komp.), Ladenburg, bisher vermißt, in Gefgsch.

Füsilier-Regiment Nr. 40.

4. Kompagnie.

5. Mayer Josef, Mannheim, leicht verwundet.

11. Kompagnie.

6. Krumpf Johannes, Feudenheim, schw. verw.
7. Bammert Adam, Schriesheim, leicht verwundet.
8. Jung Eduard, Mannheim, leicht verwundet.

12. Kompagnie.

9. Knauff Friedrich, Mannheim, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 111.

12. Kompagnie.

10. Gefr. Karl Eppler, Seckenheim, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 138.

12. Kompagnie.

11. Weiß Valentin, Mannheim, gest. inl. Frankr.

Füsilier-Regiment Nr. 40.

7. Kompagnie.

12. Hildenbeutel Hans, Mannheim, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

6. Kompagnie.

13. Bock Karl, Feudenheim, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 170.

4. Kompagnie.

14. Ernst Heinrich, Käfertal, leicht verwundet.

12. Kompagnie.

15. Becker Karl, Mannheim, leicht verwundet.

Reserve-Pionier-Kompagnie Nr. 87.

16. Ziegel Georg Adam, Rheinau, leicht verw.

Grenadier-Regiment Nr. 1.

4. Kompagnie.

17. Bieger Emil, Waldhof, vermißt.

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

6. Kompagnie.

18. Herberger Johann, Waldhof, leicht verwundet.

8. Kompagnie.

19. Schick Philipp, Neckarau, leicht verwundet.

9. Kompagnie.

20. Arnold Richard, Mannheim, leicht verwundet.

12. Kompagnie.

21. Gleich Karl, Mannheim, schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 111.

10. Kompagnie.

22. Schmitt Franz, Neckarau, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 112.

1. Kompagnie.

23. Roth Karl, Waldhof, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40.

4. Kompagnie.

24. Schertel Jakob, Feudenheim, bish. verm., gef.
25. Schäpfer G., Neckarau, bish. verm., gef.

Infanterie-Regiment Nr. 170.

7. Kompagnie.

26. Strauß Ludwig, Mannheim, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 203.

3. Kompagnie.

27. Emich Johann, Mannheim, leicht verwundet.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 13.

28. Wolf I. Josef (1. Esk.) Mannheim, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 249.

8. Kompagnie.

Frank Friedr., Mannheim, bish. verm., in Gefgsch.

Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

2. Kompagnie.

Gefr. Wilhelm Zenne, Schriesheim, bish. als gefangen gem., nun in Gefangenschaft Barcelonette seit 18. 8. 1914.

Infanterie-Regiment Nr. 112.

4. Kompagnie.

Gefr. Adam Spies, Eckenheim, bish. verm., in Gefangenschaft (A. N.)

7. Kompagnie.

Moser Wilhelm, Mannheim, bisher vermißt, in Gefangenschaft (A. N.)

11. Kompagnie.

Wiese Emil, Mannheim, bisher vermißt, in Gefangenschaft (A. N.)

12. Kompagnie.

Ott Friedrich, Mannheim, bisher vermißt, in Gefangenschaft (A. N.)

Gefr. Hermann Schindele, Mannheim, bisher vermißt, in Gefangenschaft (A. N.)

Infanterie-Regiment Nr. 377.

3. Kompagnie.

Geib Max, Mannheim, bisher vermißt, i. Gefangenschaft.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.

1. Kompagnie.

Bauer Artur, Mannheim, bish. vermißt, in Gefangenschaft.

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

5. Kompagnie.

Frank Georg, Käfertal, bisher vermißt, in Gef.
Volz Wilhelm, Mannheim, bish. verm., in Gef.
Moser Adolf, Mannheim, bish. verm., gef.

Mannheim, den 31. Dezember 1915.

Gr. Bezirksamt Abt. I.

Auszug

aus den deutschen Verlustlisten Nr. 417—421 einschließlich, enthaltend die Namen der toten, verwundeten oder vermißten Angehörigen des Amtsbezirks Mannheim.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 83:
Feldmaschinengewehr-Zug Nr. 153:

1. Gefr. Ludwig Kuder, Neckarau, schwer verw.

Infanterie-Regiment Nr. 111:
10. Kompagnie:

2. Emig Adam, Mannheim, bisher vermißt, in Gefgsch. (A. N.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 111:

3. Weber Friedrich (11. Komp.), Mannheim, bisher vermißt, in Gefgsch. (A. N.)

Infanterie-Regiment Nr. 113:

4. Fischer Otto (4. Komp.) Mannheim, vermißt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254:
6. Kompagnie:

5. Ellinger, Max, Mannheim, verwundet.

11. Kompagnie:

6. Klenzle, Paul, Mannheim, verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40:

7. Eichhorn Karl (7. Komp.) Mannheim, in Gefgsch.

Infanterie-Regiment Nr. 137:
7. Kompagnie:

8. Bründlein Karl, Mannheim, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 142:

9. Kuhfer (nicht Kuffer) Friedrich (4. Komp.) Mannheim, nicht †, sondern in Gefgsch.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 250:
12. Kompagnie:

10. Koch, Heinrich, Mannheim, leicht verm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 130:

11. Geis Karl (Maschgew.-K.) Mannheim, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 111:

12. Schmitt (nicht Schmidt) Jakob (10. Komp.) Mannheim, bisher leicht verwundet, in Gefgsch.

Infanterie-Regiment Nr. 112:
1. Kompagnie:

13. Hübner Adolf, Mannheim, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 113:

14. Gefr. Franz Joh. Carpentie (Maschgew.-K.) Mannheim, gefallen.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:
1. Ersatz-Batterie:

15. Ollendorf Ludwig, Mannheim, gefallen.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 13:
Munitions-Kolonne der 5. Batterie:

16. Herrwert Rober, Käfertal, leicht verwundet

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 4:
12. Kompagnie:

17. Knapp Emil, Mannheim, leicht verw. b. d. Tr.

Infanterie-Regiment Nr. 113: 5. Kompagnie:

18. Fender, Rheinau, bisher vermißt, in Gefangenschaft.

Berichtigungen früherer Angaben:

Infanterie-Regiment Nr. 112: 7. Kompagnie:
Webe Karl, Mannheim, leicht verwundet, † (A. N.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221:
6. Kompagnie:
Hackenhainer Jakob, Käfertal, bisher verwundet, † Feldlazarett 50

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40:
Schön Valentin (9. Komp.) Waldhof, bisher schwer verw., † Reserve-Lazarett Verdingen a. Rh.

Füsilier-Regiment Nr. 37: 7. Kompagnie:
Wöllering Heinrich, Mannheim, bisher schwer verw., † in Gefangen., jetzt (A. N.)

Mannheim, den 7. Januar 1916. 5988

Großh. Bezirksamt. Abt. I.

Bekanntmachung.

Den Verkehr auf den Gehwegen bei Glatteis betr.

Es ist untersagt, auf Straßen und Plätzen mit Steinen oder Schneeballen zu werfen, mit Schleudern zu schleudern und Feuerwerk abzubrennen.

Es ist verboten, Kinder in verkehrsreichen Straßen und auf der Fahrbahn solcher Straßen, die von der elektrischen Straßenbahn benützt werden, spielen zu lassen.

Das Schleifen zur Frostzeit auf den Straßen ist verboten. Spiele, die Vorübergehende zu belästigen oder den Verkehr zu stören geeignet sind, dürfen nur auf den von dem Bezirksamt und Stadtrat hierfür freigegebenen Plätzen stattfinden.

Zuwiderhandelnde haben Bestrafung mit Geld bis zu 60 Mk. oder Haft bis 14 Tagen zu gewärtigen.

Wir erwarten, daß die Bestimmungen im Interesse der Sicherheit des Publikums genau beachtet werden und weisen hierbei ganz besonders darauf hin, daß eine große Anzahl der verwundeten Krieger durch die Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften betroffen werden kann und neuen Verletzungen ausgesetzt ist.

Mannheim, den 8. Dezember 1915.

Großh. Bad. Bezirksamt Mannheim
Polizeidirektion Abt. VIa.
gez. Strehle

Nr. 43277 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur allgemeinen öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 15. Dezember 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Kutzer.

Die ewige Schmach!

Ein Geiselroman aus dem Elsaß

von Erica Grupe-Lörcher.

Nachdruck verboten!

20) (Fortsetzung.)

Vierundzwanzig Stunden dauerte dieses Bannen: die elsässischen Fabrikantenfamilien fühlten sich nicht wohl. Da schlug die Stimmung urplötzlich um. Landleute, die aus den Vogesen herabstiegen, erzählten, wie es oben am Grenzkamm bereits von Rothosen wimmele. Schon am 29. Juni — also schon vor der offiziellen Mobilmachung, — vor der Kriegserklärung! Auf dem großen Belchen, und zwar schon überall diesseits der deutschen Grenze, schanzten und gruben die Franzosen sich ein. Schafften sich ganz vortreffliche Stellungen. Und auf der deutschen Seite, ganz den Vogesenkämmen entlang, trat ihnen kein einziger deutscher Soldat entgegen? —

Der greise Bürgermeister, der Kreisdirektor und die Vorstände von Eisenbahn und Post reisten mit den wichtigsten Beständen ihrer amtlichen Tätigkeit ab. Es mußte sein. Und zwar möglichst unauffällig. Denn es unterlag keinem Zweifel, daß sich im Orte zahlreiche höchst unzuverlässige Persönlichkeiten befanden. In zwölfter Stunde waren sie abgereist. Dr. Heimerding hatte kaum den Bürgermeister zur Bahn begleitet und schlug den Weg zum Rathaus ein, um die Pflichten des Bürgermeisters in seiner Stellvertretung zu übernehmen, als von Südwesten her die erste französische Patrouille in den Ort ritt.

Hinter den Fenstern erschienen neugierige Köpfe, wie der harte Hufschlag von drei Pferden zuerst über die staubbedeckte, sonnendurchglühte Landstraße, dann über das Pflaster hallte. Gestern waren einige berittene Gendarmen und deutsche Reiter durch den Ort bis an die Grenze gestreift. Parbleu, nun kam gar eine französische Patrouille!

Gerade als diese den Marktplatz erreichte, begegnete ihr Heimerding. Da vertrat er ihr den Weg, um sie nach ihrem Ziel zu fragen.

„à Berlin!" antwortete einer der drei Ulanen keck. Und als Heimerding ironisch meinte: sie hätten es ja gut vor, antwortete der zweite Ulan noch zuversichtlicher:

„Ce sera votre empereur qui fera ses malles!"

Sie schwangen sich von den Pferden und verlangten aufs Rathaus geführt zu werden, um mit dem Bürgermeister zu sprechen, da jetzt auch der Offizier als dritter die andern eingeholt hatte. Heimerding betrat das Rathaus, nachdem er ihnen bedeutet, ihm zu folgen. Unterdessen stahlen sich schon Neugierige aus den Häusern. Wie ein Lauffeuer ging es durch die Stadt, die Franzosen kämen. Denn eben sei schon eine französische Patrouille eingerückt und aufs Rathaus gegangen. — —

Man machte Heimerding Platz, wie er jetzt die Freitreppe zum Rathaus emporstieg. Denn er besaß allgemeine Achtung und man wußte, er würde die Sache der Stadt energischer vertreten, als der alternde Bürgermeister. Der war zwischen den sich bald laut, bald leise heimlich befehdenden Parteien beständig hinundhergeschwankt, um es nach der Webel'schen Auffassung immer beiden Seiten recht zu machen. Jetzt hieß es aber auch für Heimerding, sich zum Wohle des Ortes diplomatisch zu verhalten und sich äußerlich in das Unabänderliche zu fügen. Deswegen behandelte er die Ulanen, als sie jetzt sein Amtszimmer betraten, mit ruhiger Höflichkeit. Der Leutnant war ein keckes junges Blut, welcher darauf zu brennen schien, sich durch die Besitzergreifung der Stadt im Namen der französischen Republik einen unverlöschlichen Ruhm zu erringen. Heimerding erklärte rundheraus: die Stadt leiste durchaus keinen Widerstand. Doch er könne erst in Verhandlungen eintreten, wenn eine höhere militärische Instanz über die ganze Situation für die Stadt Klarheit schaffen würde.

Da lächelte der elegante junge französische Ulanenoffizier überlegen. Der stellvertretende Herr Bürgermeister würde sehr bald darüber Klarheit bekommen, — denn die andern Truppen folgten ihnen auf dem Fuße nach.

Heimerding antwortete nur mit einer stummen Verbeugung. Er erinnerte sich, wie gestern eine deutsche Patrouille von etwa zehn Mann den Ort durchstreift und sich dann den Vogesen zugewandt hatte. Doch heute war weit und breit kein Feldgrauer zu sehen. Er trat ans Fenster. Dort unten auf dem Marktplatz stand der dritte Mann der Patrouille, hielt die Pferde und schien zu bramarbasieren. Die Einwohner von Ottweiler hörten ihm mit aufgerissenem Munde zu.

Da schloß er plötzlich das Fenster, das bis jetzt offen gestanden, mit einigem Klirren, um die Aufmerksamkeit von Irmgard Beck auf sich zu ziehen, während sie gerade den Marktplatz überquerte. Sie blickte hinauf. Wie er jetzt hinabgrüßte, fühlte sie zugleich seine stumme Frage: ob es ihr gelungen sei, etwas über das Schicksal von Dorette zu erfahren? Sie verneinte durch leises Kopfschütteln.

Nein, in diesen zwei Tagen hatte sie noch keine Zeit gefunden sich bei Goettels zu erkundigen, weil sie durch eigene Angelegenheiten völlig in Anspruch genommen war. Als man erfuhr, daß die Franzosen schon diesseits der Grenze in den Vogesen stünden und stündlich heranrücken konnten, gab es unter ihrer Arbeiterschaft eine große Aufregung. Fast sämtliche der jüngeren Arbeiter, welche wehrpflichtig und noch nicht eingezogen waren, legten sofort die Arbeit nieder, und entflohen in größter Hast, zum Teil noch in ihren Holzschuhen, nördlich ins Elsaß hinauf. Sie wollten durchaus nicht den Franzosen in die Hände fallen, um in ihren Militärdienst gezwungen zu werden! Diese impulsive Initiative, sich zum Deutschtum zu bekennen, wurde Irmgard zur größten Freude, und sie ließ den Flüchtenden in aller Eile durch ihren Geschäftsführer nicht nur ihren Lohn, sondern auch größere Barmittel aushändigen, damit sie sich weiter helfen konnten.

Die Tatsache, daß eine ganze Anzahl von Arbeitern aus der Beck'schen Papierfabrik vor den heranrückenden Franzosen geflüchtet war, blieb im Ort nicht unbekannt. Auch Monsieur Langeisen, der immer seine hundert feinen Fäden im Orte ausgesponnen, erfuhr hiervon. Er hörte lächelnd die Erzählung von diesem Vorgange mit an und nahm sich vor, diese neue Angelegenheit ebenfalls auf das belastende Konto seiner jungen, so energischen Gegnerin zu legen. Die Abrechnung würde schon noch kommen — Oh, die Abrechnung zwischen dem „Châtelet" und der Villa „Daheim" würde nicht ausbleiben!

Irmgard wußte, daß man im Orte von dieser Tatsache sprach. Es lag gar kein Grund vor, sie zu verheimlichen. Sie hatte nur im vollen Recht gehandelt. Und wenn sie auch nicht die Einzelheiten der um sie sich anspinnenden Intriguen ahnte, so wußte sie doch, sie mußte auf der Hut sein. Bei einem Ausgange jetzt von dem Erscheinen der französischen Patrouille in Kenntnis gesetzt, wollte sie nach Hause zurückkehren, um mit ihrem Geschäftsführer Rücksprache zu nehmen. Doch sie entschloß sich jetzt, als sie die fragende Bewegung von Heimerding dort oben am Fenster sah, sich jetzt erst zu Goettels zu begeben, um sich über das Schicksal von Dorette zu erkundigen.

In dem Hause Goettel lag eine unverkennbare Mißstimmung. Dr. Goettel empfing sie wie immer voll ruhiger Liebenswürdigkeit. Er schien die Situation noch am meisten zu beherrschen. Doch der Gegensatz zwischen Madame Claudine und ihrem Schwiegervater klaffte jetzt zu einem Spalt auf, für den es keine Ueberbrückung mehr zu geben schien. Der alte Herr war noch nicht nach Straßburg zurückgekehrt, weil die einsetzende Mobilmachung die ganzen Eisenbahnlinien in Beschlag nahm. Nur einmal am Tage ging ein Personenzug, der jedoch bei der Langsamkeit der jetzigen Beförderung über neun Stunden bis Straßburg brauchte. Dr. Goettel riet seinem Vater dringend ab, sich nicht in der glühenden Sommerhitze dieser Strapazen auszusetzen, sondern vorläufig bei ihnen zu bleiben.

Doch der alte Herr bereute es, nicht abgereist, bereute es, überhaupt nach Ottweiler gekommen zu sein. Unruhe, Fragen, innere Schmerzen trieben ihn unmittelbar vor der Mobilmachung aus Straßburg her. Nun war er noch mehr in die Unruhe hereingekommen und hatte nichts erfahren, was sein Herz erleichtert oder die Situation seiner Familie geklärt hätte. Wenn obendrein nun die Franzosen heranrückten —?

Nach der Kunde von dem Eintreffen der französischen Patrouille war Madame Claudine auf den Balkon nach der Straßenseite getreten. Jetzt hielt sie Ausschau nach Süden — unverwandt nach Süden — nach der berüchtigten „trou de Belfort", dem großen Einfallstore Frankreichs nach Deutschland herein! — —

(Fortsetzung folgt.)

Unterricht

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- u. Handelskurse.
Gegründet 1857 — Diplom 1882
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern.
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden. 9006
Kurse Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Klavier- und Violin-Unterricht ert. gründl. ein staatl. gepr. Musik-Lehrer Zuschr. u. Nr. 14221 an d. G.

Vermischtes

Fräulein möchte das Nähen sowie Kleidermachen gründlich lernen. Große Wallstadtstraße 58, 5. St. r.

Knabenanzüge (bis zu 14 J.) Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause bill. Berechnung. Angebote unter Nr. 14128 an die Geschäftsstelle.

Gummi-Absätze 1. Qualität von 15 Pfg. an werd. auch sof. aufgenagelt, nur bei Goldkorn, R 3, 5

Ankauf

Kaufe sofort 1 gut erh. **Bandoneon** 118 tönig gegen bar. Gefl. Angebote an Willy Ganzhorn, U 2, 2, part. r. 14161

Trauer, gebr. Jus.-Mantel zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 14047 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ankauf

Suche ca. 50 Stück gebrauchte **Eisenfaß** à 200 Ltr. zu leihen oder zu kaufen. Angebote mit Preisangabe an 56738 Jakob Thomas, Rheinzabern.

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Frau Montel, G 3, 2.

Der größte Zahler Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-**Kleider** Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Hausgegenstände, jeden Posten Möbel etc. **Kissin, T 1, 10** Telephon 2796.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft Goldberg, R 1, 8.

Papier-Abfälle
alte Zeitungen, Einstampfpapier, Lumpen, beschlagnahmeverfügungsfreie Metalle, Wolle und Gummi, Stoff- und Lederabfälle, gebr. Flaschen u. Säcke. Vollwertzahlung nur direkt. 43240
Abfall-Ankauf-Zentrale
für Grosskauf und Abholung jed. Quantum.
Annahmestelle Gr. Merzelstr. 44. Tel. 2179 Mannheim.

Alte Fahrrad-Schläuche p. kg. 5 M.
Alte wollene Strümpfe wie bekannt hohe Preise.
Geschirr-Zinn u. Rohr-Zinn zu höchsten Tagespreisen, soweit eine Beschlagnahmeverfügung nicht entgegensteht.
Säcke, ganz und zerrissen, jedes Quantum wird angenommen.
Ankaufsstelle nur T 2, 8, Eckladen. 56459

Höchster Zahler für getrag. Kleider Stiefel, Möbel, Zahngebisse Goldkorn, R 3, 5. 54755

Fast neuer **Anzug u. Ueberzieher** (Maßarb.) für fl. Figur pass., zu verkaufen 56590 Mierfeldstr. 16, III r.

Habe noch v. Ausverkauf abzug. erstkl. Violine m. neuem Reformkasten u. Fig. 16 M., pr. alte Laute 22 M., Cello Bogen m. Etui 22 M., Gg. u. Rotenst. 2.50, Holm-Heim Violinsch. 5 Bd. geb. 2 M. Rheinhäuserstr. 56, 1 r.

Verkauf

Staunend billiger Möbelverkauf!
Eichenes Schlafzimmer m. Spiegelschrank 295 M. 1 Mahagoni Schlafzimmer m. Spiegelschrank, 3-türig, 395 M., Plüschdiwan 55 M., Chaiselongue 33 M., Spiegelschränke 63 M., pol. Schränke 53 M., Auszugtische 38 M., Zimmerstühle 5 M., kompl. Pitchpine-Küche 150 M.

Gebrauchte Möbel: Zweitür. Schrank 20 M., kompl. Bett 30 M., Sekretär 30 M., Diwan 30 M., Waschkommode mit Marmor 35 M., poliertes Kommod 15 M., Gasbade-Einrichtung komplett 120 M., kompl. Kurz- u. Galanteriewareneinrichtung 350 M., ein gebrauchtes Speisezimmer 250 M., Matratzen, Schreibtische, Deckbetten, Spiegel, Kopierpressen, „Romeo"-Tradenkopiermaschine zu staunend billigen Preisen bei 54935 **Max Kissin,** S 2, 10, im Hof.

Hocker, Bänke, Arbeitstische, Böcke und Bretter billigst abzugeben zwischen 10—12 Uhr. G 7, 19, II.

Ein gebrauchter kleiner **Korb-Kinderwagen** zum Verstellen bill. abzug. bei F. Appel, G 7, 9, Laden 14199

Herrenzimmer einige vornehme, erstkl. Zimmer sehr preiswert gegen Barzahlung zu verkaufen. Anzusehen von 3—7 Uhr. H. Schwalbach Söhne B 7, 4. Teleph. 4046.

Gelegenheitskauf! 1 elegant. Vertikow neu 27 Mk., 1 gut erhaltene Nähmaschine 35 Mk., 1 Plüschdiwan, 1 Zimmertisch, 1 Küchentisch, sowie versch. Stühle alles gut erhalt., sehr bill. abzug. bei H. Freinkel, S 1, 12. 14106

Piano Schwechten, sehr gut erh., für Mk. 380.— abzug. Carl Hauf, C 1, 14. 55062

Hochfeines Speisezimm., hochherrsch. Schlafzimm. spottbillig zu verk. 56068 Möb. Weidmann, L 13, 24 am Bahnhof, kein Laden.

Büro-Möbel vollst. Einrichtungen **Kassenschränke** (neu und gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise **Aberle, G 3, 19.** 54996

Ein gut erhalt., schweres, eichenes 56560 **Schlafzimmer** mit 3 tür. Spiegelschrank (2 Meter breit), mit guten Roßhaarmatratzen, eine Kücheneinrichtung, eine große, weiße Ankleidegarderobe billig zu verkaufen. Heinrich Seel, Auktionator, Q 4, 5.

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer jeder Art. Fr. Bötler, R 5, 1.

1 kompl. Schlafzim. m. br. Spiegelschr., 1 Pitchpine Küche, 1 vollst. Bett, 1 Diwan bill. zu verk. 14078 Heyer, U 4, 23, IV.

Elegante 56551 **Speisezimmereinrichtung** (Eiche) zu jed. annehmbaren Preis abzugeben. Binzenhöfer, Augartenstraße 38.

Eis. Bettstelle neu à 8 Mark Weinheimer, J 2, 8. 56127

Seltene Gelegenheit! In Einsatz-Hemden von 2.50 an Plüsch-Hosen 3.50 Plüsch-Hemden 4.50 U 1, 9 3 Tr. r. 56449

Liegenschaften

Hausverkauf. Geschäftshaus in guter Lage der Oberstadt, Nähe des Bahnhofs mit Toreinfahrt und großem Laden, welcher geteilt werden kann, geräumigen Magazin, Hof und Kellerräumen, sowie schönen Wohnungen unter günstigen Bedingungen zu verk. Angebote unt. Nr. 14084 an die Geschäftsstelle

Käfertal. Auf 1. April ein **Einfamilienhaus** zu vermieten. Weiß. 50280

Einfamilienhaus in Neu-Ostheim umständehalber ganz besonders preiswert sofort zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 44046 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen finden

Wir suchen für unsere Versand-Abteilung zum möglichst baldigen Eintritt einen auf allen Gebieten des Speditionswesens durchaus erfahrenen, möglichst militärfreien Herrn als **Ersten Expedienten.** Herren aus der Maschinen-Branche werden bevorzugt. 44052 Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten. Maschinen- u. Armatur-Fabrik, vorm. **Klein, Schanzlin & Becker.** Personal-Abteilung. Frankenthal (Rheinpfalz).

Tüchtiger an selbständiges Arbeiten gewöhnter **Lagerverwalter** (eventl. Halbinvalide) per sofort gesucht. Sigmund Schneider, Eisen-, Metall- u. Maschinenhandlung, F 7, 22. 56585

Für unsere Versand-Abteilung tüchtigen, militärfreien, **jungen Mann** gesucht. 56709 Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe der seitherigen Tätigkeit erbeten an Gießerei u. Maschinenfabrik Oggersheim Paul Schütz & Co., A.-G. Oggersheim.

Jüngerer, militärfr. **Zeichner** gesucht. 56726 Kriegsinvalide bevorzugt. Eintritt möglichst sofort. Oberrhein. Metallwerke G. m. b. H. Mannheim-Fabrikstation

Ein Junge von 16—17 Jahren, der selbständ. Radfahren kann, wird sof. gesucht. Bäckerei Bertele, D 6, 14. 56720

Kräftiger junger Arbeitsbursche ges. hoh. Lohn sof. gesucht. Hof. T 6, 16.

Ein brav. fleißig. Monatsmädchen per sof. ges. B 6, 28 part. 14214

Für Backpulver u. Backpuder suche in Bäckereien gut eingeführte 16996 **Vertreter.** Paul Tschentscher, Leipzig-Reudnitz.

Mädchen welches im Kochen nicht ganz unerfahren ist, in eine Pension neben der Frau, in die Küche gesucht. Angebote unt. Nr. 56727 an die Geschäftsstelle.

Selbständige tüchtige Köchin und gewandtes Zimmermädchen per 1. Februar ges. Konditorei Hirsch, F 3, 10. 14207

Tüchtiges **Alleinmädchen** engl., zum 1. Februar für bess. bürgerl. Haushalt mit größeren Kindern gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres im Verlag. 56695

Solides braves **Mädchen** das etwas kochen kann zum 1. Februar zu kleiner Familie gesucht. Goethestraße 18, 2. St. r.

Eine reinliche **Monatsfrau** sofort gesucht. Waldparkstraße 7, 2. St. 56682

Monatsfrau zuverlässig und pünktlich, per sofort gesucht. Näh. Richard Wagnerstr. 12, 4 Treppen. 56691

Tücht. Monatsfrau gesucht. 56733 M. Merzelstr. 3, part.

Stellen suchen

Kaufmann 26 Jahre alt, militärfrei, z. Zt. in Lebensmittelbranche, auch in Zigarrenbranche erfahren, sucht p. 1. Febr. in Großhdlg. oder Fabrikbetrieb geeigneten Posten. Angeb. unt. Nr. 14200 an die Geschäftsstelle.

Türke 28 Jahre, kaufm. gebildet, militärfrei, sucht passende Stellung. Ang. u. Nr. 14191 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein militärfreier verheirateter Sattler anfangs 40er, der lange Jahre selbständig sowie im Betrieb u. Deckenfabrik erfahren ist, wünscht dauernde **Stellung.** Angeb. unter Nr. 14213 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen Jungen per Ostern eine Lehrstelle auf kaufm. Büro. Angeb. unter Nr. 14087 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dame, mit langjähr. Praxis als **Aufsichtsbeamtin** über weibliches Fabrikpersonal, mit Lohnwesen vertraut, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 14046 an die Geschäftsstelle d. B.

Fräulein perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Stellung. Kostenlose Auskunft durch Helene Schlenk, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für kaufmännisches Personal N 4, 17, Teleph. 7105.

Fräulein in allen einschlägigen Kontorarbeiten (Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben etc.) bewandert, sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 14208 an die Geschäftsst.

Erste Verkäuferin der Warenhaus-Branche sucht für sofort Stellung. Angebote unt. Nr. 14186 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Fräulein, welches perf. Weiß- und Kleidernähen kann, sucht Stellung gleich welcher Art. Zu erfragen Hohwiesenstr. 1, 2. St. r. 14193

Jüngeres ordentliches **Mädchen** eventl. auch tagsüber per sofort gesucht. 14196 Lattersallstr. 4, 1 Tr. lks.

Junges, braves **Mädchen** per 1. Februar zu älterem Ehepaar gesucht. 14150 Augusta Anlage 17, part. l.

Gewandtes solides **Servierfräulein** mit gut. Zeugn. s. Stellung in bürg. Restaurant. Angeb. unter Nr. 14205 a. d. G.

Lehrlings-Gesuche

Wir suchen für bald evtl. nach Ostern gegen sofortige monatl. Vergütung 56781

2 Lehrlinge, 1 Volontär.

Reflektiert wird auf junge Leute mit besten Schulkenntnissen und aus guter Familie.

Gebrüder Wronker, Mannheim, S 1, 1.

Stellen suchen

Perfekte Köchin, tücht. Frau, sucht tagsüber Beschäftigung. 141213 C 7, 20 parterre.

Frl. aus gut. Familie sucht Stelle als angehende Verkäuferin. Ang. u. Nr. 14129 an die Geschäftsst.

Einfaches, fleiß. Dienstmädchen sucht auf 1. Febr. Stellung. Zu erfragen U 3, 19, Wirtschaft. 56736

Mietgesuche

In guter Lage gesucht **2 schöne Zimmer, möbl.** mit Küchenbenutzung, Oberstadt, Ring od. Oststadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 14750 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möblierte 5—6 Zimmerwohnung mit all. Zubehör (2 Schlafzimmer) wird von guter Familie für die Kriegszeit ab 1. März d. J. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 56709 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. April ein kleines Häuschen mit Garten und etw. Stallung in der Nähe Mannheims. Frau Körer, C 8, 14, 2. Stock.

Wirtschaften

Wirtsleute suchen gutgehende 14106 **Wirtschaft** möglichst in der Stadt. Kaution kann gestellt werden. Zu erfragen Wirtschaft Rheindammstraße 60.

Wohnungen

C 1, 1 7. Schön möbl. Zim. für 1. Febr. zu verm. Heiz. Licht u. Fahrstuhl vorhanden. 14125

C 2, 19 2 Zim. u. Küche 4 Tr., an kinderl. Fam. zu vm. Näh. 3 Tr. 14215

C 2, 22 3. St. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 14711

C 3, 18 Schöne 3 Zim.-Wohng. mit Veranda zu vermieten. Näh. 1 Treppe hoch. 50080

C 3, 20 1 Treppe hoch, geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 50010 Büro, Augusta Anlage 3. Telephon 876.

D 2, 2 1 Tr. h. 4 Zimmer, Küche eventl. als Büro z. v. 50158

D 5, 14 4. St., 2 Zim. und Küche zu vermieten. 14100

E 7, 13 sch. 3 Zimmer-Wohng. per 1. April zu v. Preis ... Mk. Näh. 2. Stock bei Groß. 50115

F 3, 15/16. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu v. 13777

F 5, 26 2 mal 1 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 14088

F 6, 11 2. St., 2 Zimmer und Küche sofort od. später zu verm. 13880

F 7, 11 schöne 3 Zimmerwohng. m. Zub. sowie Zim. u. Küche zu verm. Näheres F 7, 21. 14183

F 7, 24 Luisenring 2. St. 6 Zimmer-Wohn. m. Balkon per 1. April zu vermieten. Telefon 675 Näheres 2. Stock. 50065

G 6, 10, kleine Wohn. an einz. Pers. zu verm. 14820

G 7, 12, 2. Stock 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. Näheres part. im Büro. 50107

G 7, 31, schöne 4 Zim.-Wohnung mit Mans. p. 1. 4. auch preisw. zu verm. Näh. Baugeschäft Franz Mündel, Schimperstraße 22. Tel. 1599.

H 7, Ring 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Luisenring 53, part. 50169

H 7, 19 Ring, neu herg. 3 Zim.-Wohn. auf 1. Febr. od. sp. an ruh. Leute zu v. Näh. Schmidt, 2. St. 13914

Breitestraße J 1, 3/4 Eine schöne 4 Zimmer-Wohng. m. Küche, Speisek., Bad, Mansarde, Warmwasserheiz., Warmwasseranlage, Gas u. elektrische Lichtanlage und Lift auf 1. April zu vermieten. Näh. 3 Treppen rechts Imhoff. 50111

J 7, 15 Luisenring mit Vorgarten 2. Stock 5 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. 13636 Näh. H. 7, 26 Comptoir

K 3, 2 5 Zimmerwohnung p. April od. früh. bill. z. v. 14027

K 4, 10 2 gr. Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche, im Hinterhaus zu vermieten. Näheres 3. St. 13766

K 4, 21 3. St. Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. billig zu verm. Näh. 2. St. 14183

L 2, 8 ein groß. Zim. u. Küche zu vm.

L 3, 3a 1 Treppe, schön möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt, 1 Tr. hoch, elektr. Licht, Bad per sofort zu verm. 14180

L 6, 14 5 Zimmer gr. Wohndiele, Badezimmer, Speisekammer, Mansarde u. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres 3. St. l.

L 12, 14 schöne 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. parterre daselbst. 50087

L 13, 16 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 50051 Näh. L 13, 18 Büro.

L 15, 5. Bahnhof 1 Treppe hoch *8 Zimmer* z. v. Näh. Q 3, 10b, 1 Tr. 50021 Tel. 5424.

L 13, 9, Bahnhofplatz zwei 5 Zimmerwohnungen mit Zubehör, parterre und 3 Trepp. h., p. 1. April od. auch früher zu verm. Näh. daselbst oder M 3, 4.

M 3, 5 Schöne fünf Zimmer-Wohng., Küche, eingericht. Bad, Kammer per 1. April zu verm. Näheres über drei Treppen links. 50070

M 4, 2 zwei leere freundl. Zimmer mit Gas sofort zu v.

N 2, 8 1 Tr. 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Zubehör, gleich oder später Näh. bei H. L. Zimbach, Heidelberg, Werderstr. 52. 40080

N 4, 6 2., 3. u. 4. St., 4 Zimmer Küche u. Bad p. 1. April zu verm. Näh. part.

N 5, 1 3. St. (Eckhaus) 6 Zimmer (gr. Räume) und reichl. Zubehör p. April zu verm. Näheres Parterre 50180 Telephon 876.

N 7, 1 (Eckhaus) 1 Treppe hoch, 4- u. 5-Zim.-Wohnung, auch zusammen, mit Zubehör zu verm. Näheres Büro, Augusta Anlage 9, Telephon 876.

O 4, 7. Freundliche **7 Zim.-Wohnung,** 2 Tr., mit reichl. Zub. in bes. Lage d. Stadt, Zentralh., elektr. Licht per 1. April od. früher zu verm. Zu erfragen 2 Tr. 50150

O 5, 14 (Kleine Planken) 3. Stock, 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Februar 1916 beziehbar. 50214 S. H. W. Schulze.

O 7, 25 2. Stock elegante **8 Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres im Büro, part.

P 1, 7a nächst d. Post, 1 St. 7 Zim., Bade- u. Mädchenz. nebst Zub., auch als Geschäftsräume od. Büro p. 1. Apr. zu v. Näh. im Comptoir L 9, 5, Tel. 2067. 50091

P 5, 12 7 Zimmer-Wohnung zu vm. Näh. Lad.

P 7, 22 Heidelbergerstraße **elegante Beletage m. Zentralheizung** bestehend aus acht Zimmern mit reichl. Zubehör besonderer Umstände wegen mit Nachlaß zu vermiet. Näh. das. 1 Tr. hoch. Tel. Nr. 5058.

Q 2, 23 schöne Wohng., 5—6 Zim. mit allem Zubehör per 1. April billig zu verm. Näheres Laden. 50088

Q 4, 17 Seitenb. 1 klein. Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. St.

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7, 15 part.

Q 7, 18/19 2. St. 4 Zimmer Küche u. Bad. Näh. 13886 Q 7, 20, 2. St.

R 6, 6b 2. St. 5 Zimmer Küche und Bad mit Einrichtung auf 1. April zu verm. Näh. bei Hugo Schmidt, Feudenheim, Scheffelstraße 27. 50143

R 7, 11 5 schöne Zimmer, Badezimmer und Küche im 2. Stock bis 1. April zu verm. Näheres part.

R 7, 33, Friedrichsring schöne 5 Zim.-Wohnung part. per 1. April zu verm. Näheres 3 Tr. h. 14102

S 1, 12 4 Zimmer mit sämtlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres K 1, 15. 50128

S 6, 20 schöne 5 Zim.-Wohnung mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Teleph. 7359. 50141

S 6, 36 schöne 4 Zimm.-Wohnung, freie Lage, auf 1. Febr. zu verm. Näh. 4. Stock.

T 1, 13, Geräumige Vierzimmer-Wohnung, Küche, Kammer, sonstiges Zubehör per 1. April z. verm. Näh. dortselbst 4. Stock lks. 50074

T 3, 9 3 Zim. u. Küche p. 1. April zu verm. Näh. L 6, 14, 3. Stock.

U 2, 2 Friedrichsring, 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näheres 4. Stock rechts

Augusta-Anlage 19 4 Zimmerwohnung 3 Tr. per 1. April zu vermieten. Näheres 1 Tr. r. 50789

Augartenstraße 11 Wohnung, best. aus 4 gr. Zimmern, Bad, Speisek. etc. per 1. April zu verm. Näheres 2. St. 50079

Augartenstr. 15 schöne 4 Zim.-Wohn. auf 1. Apr. zu v. Näh. part. 13781

Augartenstr. 33 5. Stock 2 Zim. und Küche per sofort zu vermieten. Näh. 4. St. r. 50033

Brahmsstr. 12 schöne 3 Zimmerwohng. m. Mansarde p. 1. Apr. zu vm. Näheres 4. St. 50104

Bachstr. 9 Ecke Richard Wagnerstr., 4 Zimmer, Diele, Küche und Zubehör, Gas und Elektrisch, herrschaftliche Ausstattung sof. zu verm. Näheres 1. Stock rechts 50094

Beethovenstr. 7 part. schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. elektr. Licht per 1. Febr. od. später preisw. z. verm. Näh. part. l. 50189

7-Zimmer-Wohnung evtl. mit 2 Büroräumlichk., hochpart., Vor- und Hintergärtchen, m. reichl. Zubeh., am Friedrichsring p. 1. April preisw. zu verm. Näh. bei W. Albrecht, Waldparkdamm 2. Fernruf 8877. 50125

Beethovenstraße 22 1. 5 Zimmerwohnung mit all. Zubeh., Bad u. elektr. Licht, auf 1. April z. v. Näh. bei K. Fuchs, 3. St.

Collinistraße 12a 3. St., 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stock 50116

Collinistraße 12a, 2. St. 5 Zim. u. Zubehör für M. 1100.— sofort beziehbar zu v. Näh. das. im 5. Stock. 50148

Obere Clignetstr. 23 mod. ausgest. 4 Zimmerwohnung auf 1. April zu verm. Näh. part. 13868

Friedrichsring 36 2. St. schöne 7 Zimmerwohng. mit allem Zubehör in angenehmer Lage, auf 1. April zu vermieten. Näheres im 3. Stock. 50150

Im Hause Friedrichsplatz 19 ist eine Zwischenstockwohnung mit Centralheizung per sofort oder später zu verm. Näh. bei Rudolf Hüttich, in Miltenberg a. M. 50138

Fröhlichstraße 19, 1 Zimmer u. Küche zu verm. 14006

Goethestr. 16 am Tennisplatz, parterre, 5 Zimm., Bad, Veranda u. Zubeh. p. 1. April zu vm. Näh. 3 Treppen. 13798

Hafenstraße 29 1 Zimmer u. Küche zu verm. 50217

Hafenstr. 50, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 50060

Emil Heckelstr. 2a 5 u. 9 Zimmer Wohng. elektr. Licht m. all. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. daselbst od. Tel. 4471

Jungbuschstr. 4 u. 5 Ring 2. St. 6 Zimmer m. Zubeh. zu vm. Näh. 4. St. 10881

Kirchenstr. 10, schöne geräum. 2 Zim.-Wohn. mit allem Zubehör zu vermieten. Näh. 4. Stock lks.

Käfertalerstr. 153 II. St. 2 kleinen schön möbl. Zimmer 1 od. 2 m. eingericht. Küche, Gasbel. an 2 Damen oder Ehepaar preiswert zu verm. per sofort od. später

Käfertalerstraße 31 Laden mit 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres 4. Stock Weser.

Luisenring 2, Wohnung, 4 sch. Zim. u. Küche nebst allem Zubeh. bis 1. April zu verm. Näh. part.

Luisenring 51, 2. St. schöne geräumige 5 Zim.-Wohnung preiswert per April zu vermiet. Näh. im 3. Stock.

Landteilstraße 4a sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung sof. oder später zu verm. Näheres 2. St. Telephon 4766.

Heinr. Lanzstraße 26, gut ausgestattete 4-Zim.-Wohn. 3 Treppen mit allem Zubehör zu vermieten. (Elektr. Licht) Näh. parterre. 50018

Moltkestraße 39 4 Zimmerwohnung (eleg.) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. per sofort zu verm. Näh. 3. St. l. od. U 3, 2 Tel. 2865 149555

Moltkestr. 38 (Oststadt), 4-Zim.-Wohn. u. Zubeh. (auf Wunsch Fremdenzim.) 1. April z. v. Näh. 2. St. lks. 14105

Max Josefstrasse Eleg. 4 Zimmer u. Küche mit Bad, Mansarde bis 1. April zu vermieten. Näh. S 3, 6a p.

Max Josefstraße 5 schöne modern ausgestatt. 4 Zimmer-Wohnung und gr. Wohndiele Bad, elektr. Licht, Bad, Speisekammer und Mansarde per 1. April zu verm. Näher. part. l.

Max Josefstraße 9 Schöne 7 Zimmerwohng. neu hergerichtet zu verm. 50085

Mittelstr. 37 schöne helle Wohnungen, 3 Zimmer u. Küche sowie 4 Zimmer, Bad u. Küche Näheres IV. Stock rechts. 18754

Meerlachstraße 9 2 Zimmer u. Küche z. v. Näh. bei Nass, Waldparkstraße 23. 13868

Gr. Merzelstr. 6. Schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung m. all. Zubehör, 3 Treppen hoch in Nähe Hauptbahnhof, per 1. April zu verm. Näheres l. Büro (Hof) od. Teleph. 1381. 50068

Nuitsstraße 14 Nähe Tennisplatz und Luisenpark. Sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung, große Räume, Badezimmer, Speisekammer, Dampfheizung, Gas u. elektr. Licht auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. nur 1. St. l., zw. 11 u. 3 Uhr.

Oststadt Näh. Wagnerstr. 34, mod. ausgest. schöne 5-Zimmer-Etag.-Wohn. m. all. Zub. p. 1. Juli zu verm. Näheres part. 11—4 Uhr. 13720

Ostviertel (Ecke Viktoria-Lachnerstr.) Hochpart., comfort. 5-Zim.-Wohnung mit Bad, Küche, Speisek., reichl. u. offener Veranda f. Zub. p. 1. Apr. z. v. Näh. Lachnerstr. 11, 3. St. 13808

Prinz Wilhelmstr. 14 hoh. 3 Zim. part. m. all. Zub. per 1. April zu verm. 50198

Beim Ring, 3—4 Zim.-Wohnung, 2 Treppen hoch, sofort oder später zu vermieten. Preis 45—60 Mk. Auskunft im Laden Jungbuschstraße 3. 14135

Rheinstraße 4 eleg. 7 Zim.-Wohng. 2 Tr. per 1. April zu verm. Näheres 4. Stock. 50118

Rupprechtstraße 18 Eleg. 5 Zim.-Wohng. zu verm. Anzus. bis 4 Uhr. Näh. Geiß, 3. St. lks. 50094

Rheindammstr. 10, schöne 3 Zimmer, Badezim. u. Zubeh. sof. oder 1. April zu verm. Näheres Rheindammstr. 3. part. 14195

Rheindammstr. 35 1. u. 2. St. schöne 3 Zimmer-Wohng. sofort od. später zu verm. Näh. Q 3, 19, 3. St. 13422

Rheindammstr. 36 1. 2. 3. schöne 2 Zimmerwohn. sowie 3 od. 4 Zim. mit Bad u. Zub. p. 1. April zu v. Näh. 2. Stock rechts 13894

Rheindammstraße 68 Schöne 3 oder 4 **Zimmerwohnung** Bad, Speisekammer, Diele sofort oder später zu verm. Telephon 6796 50156

Rheinaustr. 56, sehr schöne 6 Zim.-Wohnung, freie Lage, bill. zu verm. 14187

Rheinaustraße 32a part., gegenüb. der Johanniskirche schöne 14017 **5 Zimmerwohnung** m. all. Zub. u. elektr. Licht z. v.

Schimperstraße 13 Schöne 4 Zimmerwohnung, Speisekam., Badezim., Mans., Keller- u. Speicher. per 1. April zu verm. Zu erfragen 2. Stock. 13865

Schimperstraße 22 Sehr schöne 3 Zim.-Wohng. mit Bad, Speisek., Mans. per 1. April auch preisw. zu verm. Näh. Baugesch. Franz Mündel. Tel. 1599. 50020

Seckenheimerstraße 35a, schöne 4 Zim.-Wohn. per 1. April zu v. Näh. 2. St. 14126

Traitteurstraße 43 Schöne 2-Zim.-Wohnung a. 1. Feb. z. vm. Näh. 2. St. 13795

Tattersallstr. 14 part., elegante 5 Zimmerwohnung m. Bad, Veranda u. Garten an ruh. Familie auf 1. April zu verm. Näh. daselbst 3. St. bei Arth

Tattersallstraße 24 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stock 50184

Tullastraße 12 Herrschaftl. 8 Zimmer mit Zubehör, 3 Tr. wegzugshalber mit Nachlaß sof. od. später zu verm.

Tattersallstraße 4 4. St., sch. neu hergerichtete 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Zubeh. sofort oder spät. zu verm. N. Werderstr. 29, 2 St.

Tullastraße 15, gegenüb. d. Rosengarten, schöne 8 Zim.-Wohn. m. Bad sof. od. spät. z. v. Näh. 4. St. bei. 50143

Tullastraße 17 1 Treppe, herrschaftliche 7 Zim.-Wohnung, große Diele, Bad u. Elektr. nebst groß. Garten am Hause und event. nach Wunsch ausgestattet, per sofort od. später billig zu vermieten. Näheres Rosengartenstraße 16, parterre. 49490

Verschaffeltstr. 15, 4 Zim.-Wohng., Bad, Elektr., modern, sof. od. später zu verm. Näh. K 2, 19, 2. St. 14091

Werderplatz 7 schöne Wohnung, 6 große Zimmer, 3 Tr., per 1. April zu vermieten. 14738

Werderstraße 12 3 Tr. h. eleg. 4 Zimmer-Wohnung, Wohn-Diele, Zentralheiz. p. bald od. 1. April z. v. Näh. Büglen, p. 13806

Werderstraße 30 eleg. 4 Z.-W. im 1. u. 4. St. bis 1. April z. v. 40877

Windeckstraße 11 Große hübsche 3 Zimmer-Wohng. sof. zu vermieten 50156

3 Zim. u. Küche sof. z. v. 14873 Waldhofstr. 17 pt.

3 Zimmer Küche und Mansarde zu verm. Näh. K 1, 21 3. St. l. 50142

2 Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten 50133 H 3, 21.

4 u. 5 Zim.-Wohnungen geräum. m. reichl. Zub. p. 1. April preisw. z. verm. Näh. Waldel, [illegible]str. 5, Tel. 1696.

Schöne Wohnungen von 3, 4, 5, 6 u. 7 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstr. 12, 14092

In der Nähe d. Breitenstrasse mit Pension od. Unterrichtszwecke geeignete 56589 **7 Zimmerwohnung** 2 Trepp. hoch, mit Linoleumbelag u. Balkon, sowie m. reichl. Zubehör preiswert u. kostenlos an Mieter durch Jacob Geiger, K 1, 4, 5, Breitestrasse zu verm. Ausk. 4—7 Uhr.

Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. Schneider & Beisel, Meßplatz 1. 50155

Wohnungen von 2, 3, 4 u. 5 Zimmern in versch. Lagen, teilweise mit eingericht. Bädern z. v. Näh. Arch. Heiler, Tel. 340. 40076

Mehrere 1, 2, 3, u. 4 **Zim.-Wohng.** nahe am Hauptbahnhof bill. zu vermieten. 49306 Näheres Bellenstr. 17, I.

5 Zimmer u. 6 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Luisenring 56, prt. 50170

Wohnungen von drei, vier und fünf Zimmern nebst Zubehör per sofort oder per 1. April 1916 zu vermieten. Näh. Baubüro, Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2007. 50129

In feiner Lage (Oststadt) schöne, gut ausgestattete **4- und 5 Zimmer-Wohnungen** mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näh. durch Max Schuster, Liegenschaftsagent, Teleph. 1318. 50090

Schöne **5 Zimmer-Wohnung** 4. Stock, mit elektr. Licht großer Veranda und allem sonstigem Zubehör per 1. April zu verm. 50181 Näh. Kirchenstr. 4, 2 St.

Herrschaft-Wohnungen 6 Zimmer M 2, 9, 7 Zimmer Goethestr. 12 sof. od. 1. April z. v. Näh. Goethestr. 12, l. Tel. 5405. 10686

Schöne zwei Zimmer-Wohnung sofort zu verm. A 2, 10.

Eine geräum. 4 Zimmerwohnung mit Zub., auch für Büro geeignet, sowie e. Lagerkeller auf Anfang April zu vermieten. Näh. O 6, 2 part. 50176

2 Zim. u. Küche an kinderl. Ehepaar sof. zu vm. Neuer. Handwerker, der die Hausverwalt. übernehmen und kl. Reparaturen ausführen kann. Zu erfr. bei M. Weinberger, D 4, 1. 50101

Geräumige mod. 4 Zimmerwohnung m. Badezim. für 1. April zu vermieten. Näh. [illegible] 40. 18944

4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 2. St., per 1. April zu vermieten Emil Heckelstr. 10. 50090

2 u. 3 Zimmerwohnung. zu vermieten. 50203 Augartenstraße 93, Büro.

3 Zimmer-Wohnung (elektr. Licht) per 1. Febr. oder später zu vermieten. Näh. Windeckstr. 14. 14058

Sch. 4 Zimmerwohnung m. Bad, Speisek. u. Zubeh. auf 1. April preiswert zu vermieten. 50197 Näh. Stamitzstr. 7, 4 St.

Neuostheim. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit komp. eingeri. Bad, elektr. Licht u. Gas per 1. April zu vermieten. Näh. bei Ziegler, Dürerstraße 6 50182

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör bis 1. April mit Nachlaß zu vermieten. Sygert, Keplerstraße 38, 1 Treppe. 50011

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 50031 Näheres S 4, 23—24.

Feudenheim, Villenviertel auf 1. März oder später 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Zu erfragen [illegible] 4, 1 Tr. 50195

Feudenheim. Schöne 3 Zim.-Wohnung mit Zubehör bill. z. verm. bis 1. Febr. Zu erfragen Schwanenstr. 44 i. Laden. 50207

Seckenheim. 3 Zimmer und Küche mit Glasabschluß, Wasserleitung, elektr. Licht und Gartenanteil, sofort oder später zu vermieten. 50144 **Alois Kuhr, Wilhelmstraße 60.**

Werkstätte

2 schöne helle Werkstätte z. vm. Näh. P 5, 13a, 3. St. 13941

Bureau

B 1, 11 part. 6 Zimmer event. geteilt als Büro sof. od. spät. z. v.

C 4, 8 3 Zim. part. für Büro mit Lager. Ausk. II. St.

O 7, 22 3 Parterre-Räume f. Büro zu verm. per 1. 4. 16.

Kirchenstraße 3 2 Bureauräume zu vermieten. Näh. im Hause 2. Stock.

Magazine

B 6, 20 Magazin, Lager, 400qm mit Büro, Keller, Anlage, elektr. Kraft etc., auch für Fabrikbetr. geeignet, evtl. mit schöner Wohnung per 1. April 1916 zu vermieten. Näh. 2. St. Tel. 5013.

F 7, 24 Luisenring, großes Magazin mit Büro per 1. April zu verm. Näh. 3. Stock

P 5, 13a schöne große Räume für Magazin, Lager od. Werkstätte z. vm. Näh. 3. St. 13940

Q 4, 17 Gr. Parterreraum als Lager oder Werkst. z. verm. Näh. 3. St. 14130

Q 6, 10b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. etc. zu v. 4053

3 stöckiges Magazin z. v. Augartenstr. 38, II. 50139

Läden

Ludwigshafen. Ein großer und ein kleinerer **Laden** in bester Lage der Bismarckstraße zu vermieten. Ferner in demselben Hause schöne **7 Zimmer-Wohnung.** Näheres durch Leopold Simon, C 7, 11. Tel. 2654.

D 3, 4 schön. Laden mit Magazin-Räumen mit oder ohne Wohng. per sof. oder später zu verm. Näh. Laden.

Eckladen H 6, 1 Jungbuschstraße mit 2 großen Schaufenstern evtl. Wohnung 3 Zimmer u. Zubehör per April zu vermieten. Näh. durch **J. Zilles,** N 5, 1. Teleph. 876.

N 7, 2 große Parterre-Räume f. Laden, Lager oder Büro sof. zu verm. ev. mit 6-Zimmer-Wohnung. 13550

O 4, 17, Laden sofort zu verm. Näh. Büro Friedrich Karlstr. 14.

Dalbergstr. 17 Gut eingerichtete Bäckerei bis 1. April zu verm. Näh. 3. St. 50152

Laden in der Heidelbergerstraße, billig zu vermieten. Näheres **Leop. Simon** C 7, 11. Telephon 2654.

Mittelstr. 129 Laden od. auch als Wohnung sof. z. vm. 14076

In der Oberstadt ist über 30 Jahre bestehendes Cigarrengeschäft u. Laden mit od. ohne Wohng. sehr preiswürdig d. Jac. Geiger, K 1, 4, 5, Breitestr. (Bezk. d. Rheinbrau) zu verm. Ausk. v. 4—7 Uhr. 50130

Möbl. Zimmer

B 6, 7 3 Tr. Gut möbl. separat. Zimmer sofort zu verm.

C 3, 10 1. Stock, möbl. Zimmer per sofort zu verm.

C 4, 20 u. 21, möbl. Zimmer sof. z. v. Näh. 1 Treppe. 14073

D 5, 3 2 Tr., einf. möbl. Zim. a. Frl. z. v. 14118

E 7, 14 2 Tr. r., sch. möbl. Zim. sof. z. v.

F 5, 17 2 Tr., sch. möbl. Zim. m. Pens. z. v. 14034

F 7, 11 3 Tr. r., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm.

G 7, 26 2. St. (Ring) gut möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten u. sep. Eing. sof. z. v.

H 7, 26, 2. St. möbl. Zim. m. Pens. zu v.

L 12, 4 2 Tr., gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu v.

L 15, 9 2 Tr., sehr gut möbl. Zim. elektr. Licht u. Bad zu vm.

Bismarckstr. L 15, 9, 3. Stock, 1 schön möbliert. Wohn- und Schlafzim. mit Telephon, Bad u. elektr. Licht sof. zu verm.

P 6, 1 2 Tr. 2 gut möbl. Zimmer mit ganzer Pension sof. zu vermieten.

S 1, 17 möbl. Zimmer mit Bad u. Gas zu vermieten

Schimperstraße 7, part. Nähe Neckarbrücke. Schön möbl. Zim. sof. z. v.

Tattersallstr. 37, 2 Tr. rechts, gut möbl. Zim. mit Pens. p. 1. Febr. z. v. 14654

Gr. Wallstadtstr. 38 sep. möbl. Part.-Zim. sof. z. verm.

Möbl. Wohnung 2 Zim. u. Küche (abgeschlossen) zu verm. J 3, 20.

Hübsch möbl. Zimmer preiswert zu verm. Näh. Beethovenstr. 12, IV Tr. 40088

Freundlich möbl. Zimmer mit separatem Eingang bei einer Witw. zu verm. 50189 Näheres Q 4, 3 II.

Mittag- u. Abendtisch

Guter Mittagstisch mit Abendtisch zu haben. F 4, 18, 2 Trepp. 14111

Mittagstisch erhalten 3—4 best. Herren in gutem Privathaus. Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Bl.